

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktor und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Die Opposition der Reichsrathsmajorität.

Die Tschechen haben heute im österreichischen Abgeordnetenhaus die Rolle mit den Schönererianern gewechselt, sie zettelten einen für den Anfang sehr artigen Skandal an, indem sie den Justizminister insultrierten und in die Flucht jagten. Seit der Eröffnung des Reichsraths ist der Frontwechsel klar zutage getreten, welcher sich mit der Ernennung des Beamtenministeriums unter dem Vorsteher Clary's und der bedingungslosen Zurückziehung der Sprachenverordnungen, sowie in Folge dieser Ereignisse auf der Oberfläche des österreichischen parlamentarischen Parteilbens vollzogen hat. Die Stütze hat diese Regierung bei der Minorität zu suchen. Die vereinigte Majorität als solche befolgt noch eine zuwartende Haltung, der tschechische Flügel derselben jedoch hat sich schon mit den Kriegsfarben bemalt und ist in offene, heftige Opposition gegangen, die heute in geradezu brutaler Weise zum Ausbruch kam. Diese Opposition kam bisher vornehmlich in Straßendemonstrationen zum Ausdruck, welche seitens der tschechischen Bevölkerung in zahlreichen Städten Böhmens arrangirt wurden. Von der unmittelbaren Mithuld an diesen beklagenswerthen Vorfällen, bei denen es selbst an blutigen Zusammenstößen nicht gefehlt hat, ist die parlamentarische Vertretung der Tschechen nicht freizusprechen. In einem an die tschechische Bevölkerung gerichteten Aufruf wurde diese direkt zur „entschiedensten und energischsten“ Opposition aufgefordert. Wie die Bevölkerung diese Aufforderung verstanden hat, zeigen die Folgen. Bisher ist aber auch kein beruhigendes Wort von den Lippen der betreffenden Volksvertreter geflossen, welches der Bevölkerung den Warnungsruf erscheit hätte, daß ihre Proklamations mißverstanden oder mißdeutet worden sei. Wenn die in einer in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachten Interpellation vorgebrachten Beschwerden den Thatsachen entsprechen, so ist die in tschechischen Händen befindliche Lokalverwaltung mindestens sehr faumfelig in der Ausübung ihrer Pflicht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit. Es wird nicht nur demonstriert, sondern der Anlaß zu einer auch vor Gewaltthaten nicht zurückschreckenden Judenhege benützt, bei welcher Gelegenheit Privateigentum

und persönliche Sicherheit gefährdet, ja verletzt werden. Nachdem jedoch die landesfürstlichen Behörden ihrerseits ihre Schuldigkeit thun, wird man mit den Ruhestörern schon fertig werden, und in dieser Richtung kann man ohne ernstere Besorgnisse der Zukunft entgegensehen.

Weit bedenklicher scheint uns die Haltung werden zu sollen, welche die jungtschechischen Reichsrathsabgeordneten einzunehmen im Begriffe stehen. Die Tschechen in Prag, unter der Führung des araischen Ladislaus Meger, haben die günstige Gelegenheit benützt, sich mit dem kampfberreiten äußerlinken jungtschechischen Flügel zu vereinigen. Seit die Alttschechen ihre vernichtende Wahlniederlage erlitten hatten, waren sie als aktive politische Partei auf das Niveau der Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Der Sturz der Sprachenverordnungen hat den Stolz der auf ihren Erfolg pochenden Jungtschechen gebeugt. Sie sind ihren alten konnationalen Gegnern gegenüber versöhnlicher geworden und waren bereit, den Wall demoliren zu helfen, welcher diese Fraktionen von einander getrennt hatte. Das Versöhnungsprogramm der Alttschechen konnte hierbei nicht ferner hinderlich erscheinen, da doch dasselbe so elastisch ist, daß es, im Falle die Versöhnungsversuche konkrete Form annehmen sollten, keine neue Spaltung herbeizuführen braucht.

Die Einigkeit im tschechischen Lager soll nun dazu benützt werden, um die Opposition im Reichsrathe intensiver und unwiderstehlicher zu gestalten. Die Kräfte sollen in einer großen Debatte gemessen werden, deren Gegenstand die Meinungsäußerung über die Regierungserklärung bildet. Zu dieser Debatte haben sich bisher nicht weniger als 69 Redner gemeldet. Wenn das keine Obstruktionsdebatte sein will, so gleicht sie doch einer solchen wie ein Ei dem anderen. Bei der Reihenfolge der Redner bestimmenden Auslosung im Präsidium waren Tschechen und Polen, welche eben eine Klubberatung hielten, abwesend, so daß unter den ersten vierzig Rednern sich kein einziger Tscheche oder Pole befindet. Die Linke wollte diesen Umstand zur Abkürzung der Debatte berützen und war nur in dem Falle bereit, dem Wunsche der Tschechen nach einer geänderten Eintheilung der Redner zu entsprechen, wenn von jeder Partei bloß ein Redner sprechen würde. Wäre dieser Vorschlag angenommen worden, so wäre auch die Eventualität einer Todtredebatte ver-

mieden. Die Tschechen und Polen jedoch haben den Vorschlag abgelehnt, und bisher ist es zu keiner Vereinbarung gekommen.

Die Majoritätsparteien haben wohl beschlossen, vorläufig keine Obstruktion zu treiben. Diesem Beschlusse sind auch die hocherregten Tschechen beigetreten, weil sie eine Sprengung der in allen Augen krachenden Majorität und somit ihre Isolirung befürchteten. Aber auch die Methode, welche bei dieser Debatte befolgt werden soll, kann parlamentarisch nur mißbilligt werden, da doch eine Majorität nicht wohl zu jenem Verzweigungsmittel greifen kann, welches selbst unterdrückte Minoritäten nur in dem Falle anwenden, wenn schon alle übrigen parlamentarischen Mittel erfolglos versucht und angewendet wurden.

Sie dürfte jedoch auch taktisch ihren Zweck verfehlen, da sie nur den Sieg der Bemühungen Clary's herbeiführen kann, welche darauf gerichtet sind, mit Zerlegung der früheren Majorität eine neuere zu bilden, deren Centrum die deutschen Parteien, so wie bisher Tschechen und Polen, zu bilden berufen wären. Sollten solche Standale wieder an die Tagesordnung kommen, wie der heutige anlässlich der Interpellation Pacak und Genossen, welche den Justizminister dazu brachten, den Reichsrath mit mehr als gewohnter Eile zu verlassen, wird die Opposition der Majorität sich bald in eine Opposition der Minorität verwandeln, da eine ganze Anzahl von ernstern Politikern und gemäßigten Charakteren in einer Majorität mit solcher Taktik zu verbleiben kaum gesonnen sein dürfte.

Wir in Ungarn haben keinen anderen Wunsch und können keinen anderen haben, als daß es gelingen möge, den inneren Frieden in Oesterreich je eher herzustellen und denselben je dauerhafter zu machen. Wir sind als Anhänger des Dualismus, so wie derselbe durch die Gesetze vom Jahre 1867 geschaffen wurde, treue Verbündete Oesterreichs. Allerdings verstehen wir die Bundesstreue nicht so, daß wir materiell und wirtschaftlich stets der gebende, Oesterreich der empfangende Theil sein und bleiben soll. Wir gönnen unseren Verbündeten alle Segnungen der Freiheit, und ohne Reid alle wirtschaftlichen Qualitäten, denen sie ihre Superiorität uns gegenüber verdanken. Wenn wir den Frieden in Oesterreich wünschen, so werden wir dennoch nicht dazu zu haben sein, jene Kriegskosten zu bezahlen, welche aus der inneren

London im Kriegsfieber.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

— 21. Oktober. „Sankt Martin's Sommer“ ist noch mit uns, der so geheißene Spätsommer, sonnenvoll getreu von Früh bis spät in diesem Oktober! Das trauliche Kammerfeuer ist noch nicht Regal des Tages geworden und gilt im Salon nur erst als ein abendlicher Bierat. Somit ist der Oktober für London ein stiller Monat in Folge von Abwesenheit der Leute, die „genannt“ zu werden verdienen „wegen Titel und Gold“ und sonst um diese Zeit noch auf dem Lande den Jaaden zuzuhauen oder am Meere sich laben oder auch auf dem Kontinent ausländische Sprachen zu „kauen“ versuchen. Zu dieser Stunde ist das anders! Die Restaurants sind voll, ebenso die Theater, die Modisten jubiliren und der Mann des Volkes studirt in den Trinkpalästen neugierig die Landkarte des Transvaal, die dort auf keinem Tische fehlt. Krieg! Krieg! Das Kriegsfieber begann stohweise schon im September, und da unter je zehn Briten neun schon jeden Gewinner beim Cricket-Ballspiel oder dem auch von Arm- und Beinbrüchen begleiteten „Football“ mit Genugthuung in der Presse als einen „hero“ gefeiert lesen, kann es nicht Wunder nehmen, daß — ohnehin an „kleine Kriege“ gewöhnt — auch der jergige als ein Sport solche Gemüther erwärmt. Jedes Knäblein weiß heute, wo Johannesburg liegt, wenn auch sonst die Geographie kein Lieblingsstudium bildet. Als Lord Palmerston einst Kolonienminister war, ließ er sich seinen

ersten Beamten kommen, der ihm auf einem Erdglobus zeigen mußte, wo die Kolonien des britischen Weltreiches lagen. Ich hörte selber, wie ein sauberer alter Gentleman im Gespräch erwähnte, daß Ungarn hoch im Norden an Finnland grenze! Als ein anderes Mal ein trinkender Zeitungsläser eine Stelle vorlas, wo von der Hochzeit einer deutschen Prinzessin mit dem Prinzen Danilo von Montenegro die Rede war, äußerte ein Zuhörer: „Dies ist wohl das erste Mal, daß eine europäische Prinzessin sich nach Amerika verheirathet!“

Als Klein-Engländer werden Alle nährisch gescholten, welche — und ihre Zahl ist nicht klein — den Ausgriff nach dem südafrikanischen Klondyke — dem Transvaal mißbilligen. Zahllose Gleichgiltige hatten auf einer hiesigen großen Ausstellung einen aus dem Transvaal gesandten Goldklumpen im Werthe von 65,000 Pfund Sterling gesehen. Das mußte sie befehren! Ein Goldland, in welchem allmonatlich 420,000 Unzen Gold an das Tageslicht gehoben werden durch den Spatenstich der von 70 Kompanien beschäftigten Neger, ist mehr als nur des Ansehens werth! Aus jenen Unzen läßt sich so viel englisches Gold prägen, als in österreichisch-ungarischer Währung 15 Millionen Gulden bedeuten. Nicht nur um einen Tanz um ein goldenes Kalb handelt es sich also für hoffnungsvolle Leute, sondern um einen großen goldenen Elephanten, der sich in hohe Millionen künftig einmal umschaffen lassen soll. Unser London war schon vor Monaten aus dem Wechselfieber zwischen Krieg und Frieden in einen

wahren Mauth der Kriegsfreude gekommen, und wer öffentlich noch Frieden predigen wollte, auf den warteten faule Eier und faule Apfelsinen! Der 10. Oktober bot in der alten City ein farbenreiches Schauspiel. Um nur hundert Mannen, die vor sechs Wochen aus Australien im englischen stehenden Militärlager zu Aldershot ankamen und nunmehr nach Südafrika zum Mittkämpfen verschifft werden sollten, einen Abschiedsgruß zu widmen, sammelten sich in jenen alten Citystraßen riesige Volksmassen, insgesamt wohl um ein Viertelhunderttausend mehr als die Menge betrug, die sich am großen Tage der sechzigjährigen Jubelfeier der Königin dem Auge gezeigt hatte. Viele Tausende, in Reih und Glied hinter jenen Mannen einhermarschierend, nahmen eine Straßenlänge von mehr als einer halben englischen Meile in Anspruch. Die Nationalhymne „Rule Britannia“ wurde unablässig in so stürmischer Weise gesungen, daß die Fenster klirrten. Manche Kenner kaufmännischer Komptoirs hatten die begeistertsten Inflationen trotz des sonnigen Tageslichtes mit elektrischen Klammchen illuminiert. Paris mit seiner warmblütigeren und so sehr in Sensationen verlebten Bevölkerung hätte wahrlich kein aufregenderes Schauspiel liefern können. Wenn müunter eine Stille auf einige Minuten eintrat, so war, wie ein Journalist erklärte, nichts Anderes der Anlaß, als weil die Jubelnden sich so heiser geschrien, daß ihnen der Athem ausblieb. Die freudestrahlenden Gesicht der australischen Mannen wurden müunter bis zum Versten glühend roth in Folge unablässiger Umarmungen. Sie sollten ja fort fernhin über See

fehde jenseits der Leitha erwachsen. Wir können durchaus nicht voraussetzen, daß die österreichische Regierung in dieser Richtung nicht klar sehe, und würden wir es für einen argen taktischen Fehler halten, sollte sie nicht auch den österreichischen Parteien jenen reinen Wein vorsetzen, der ihr in Budapest kredenzirt wurde.

Die Opposition der Majorität wird sich voraussichtlich nicht soweit versteigen, daß sie die Wahl der Delegation verhindern sollte. Die Wahl der Quotendeputation erfolgte bereits. Jene der beiden Delegationen soll in den nächsten Tagen stattfinden. Geschieht dies ungehindert, so ist schon durch dieses Faktum die Weisheit konstatiert, welche vom Standpunkte der Interessen der Monarchie in dem Akte der Zurücknahme der Sprachenverordnungen zum Ausdruck gelangte. Können diese Deputationen funktionieren, so ist auch Zeit gewonnen — und wir hoffen, daß es trotz des bösen Omens der heutigen Skandale dazu kommen wird — zur Regelung der schwebenden Fragen, insbesondere zur Schaffung eines verständlichen Sprachengesetzes. Dieses Gesetz wird eine Majorität machen oder brechen. Der österreichische Reichsrath wird alle seine Kräfte brauchen, um in dieser Frage ein Resultat zu erzielen. Es wäre Verblendung, sollte er diese Kräfte zum Kampfe gegen die Ausgleichsgesetze abnützen, an denen ja bis zu ihrem Ablaufe nichts geändert werden kann. Die Majorität, nämlich die bisherige, hat denselben zugestimmt und sie in den Ausschüssen gutgeheißen. Wenn nun auch die Majorität in Opposition ist, kann sie diese nicht gegen Abmachungen richten, mit denen sie früher einverstanden war. Sollte die Majorität ihre Opposition auch auf das Gebiet des Ausgleichs übertragen oder gar sich auf das Feld der Skandale und obstruktionistischen Manöver verirren, dann allerdings hätten wir geringe Hoffnung dafür, daß der Parlamentarismus in Oesterreich sich neu beleben und lebenskräftig erweisen würde.

Budapest, 24. Oktober.

Der **Finanzauschuß** des Abgeordnetenhauses hält morgen Vormittags halb 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Verhandlungen über das 1900er Budget wieder aufgenommen werden.

Ein dem „N. W. Z.“ nahestehender Publizist hatte vor Kurzem eine **Unterredung mit dem Prinzen Friedrich Schwarzenberg**. Der bekannte Führer der tschechischen Feudalen äußerte sich im Verlaufe derselben in interessanter Weise über die gegenwärtige österreichische Lage. Er erklärte zunächst, daß er und seine Parteigenossen an einem Sprachengesetz für einzelne Länder auf dem Boden des Abgeordnetenhauses nicht mitarbeiten werden; alle zusammen oder jeder für sich, dann aber bei sich, das heißt im Landtage. Die Deutschen mögen den Czechen in den Landtag folgen; dann werde man sehen, was sich machen ließe. Nachdem sodann Prinz Schwarzenberg versichert hatte, daß die katholische Volkspartei unbedingt im Majoritätsverbande verbleiben werde, kam er auf die **Ungleichs-gesetze** zu sprechen. Seiner Ansicht nach werden dieselben, da die Linke nichts thun könne, die Rechte aber nicht ändern wolle, eine

riesige Majorität im Abgeordnetenhause finden. Im Uebrigen — schloß der feudale Prinz seine Ausführungen — werde seine Partei bei dem Versuche behilflich sein, Oesterreich mit Hilfe der deutschen Parteien parlamentarisch zu regieren.

Bei der für morgen angelegten Wahl im **Székesscher Bezirk** dürfte Johann Scitovszky, da der von einem Bruchtheile der liberalen Partei aufgestellte Gegenkandidat Bölonyi zurückgetreten ist, mit Akklamation zum Abgeordneten gewählt werden.

Aus dem österr. Abgeordnetenhause.

— Der erste Tumult. —

(Prin.-Tel. des „Neuen Vester Journal.“) **Wien, 24. Oktober.**

Die heutige Sitzung, auf deren Tagesordnung die **Debatte über die Regierungserklärung** stand, brachte den ersten, ziemlich ausgiebigen Tumult. Derselbe brach anlässlich einer Interpellation an den Justizminister aus und war gegen diesen gerichtet. Die Interpellation betraf einen Erlass, welcher die tschechischen Behörden anweist, in Zukunft im Sinne der vor Aufhebung der Sprachenverordnungen bestehenden Normen vorzugehen. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

In einer Zuschrift des Vorsitzenden im Minister-rathe wird das Abgeordnetenhause um die Vornahme der Wahl in die Delegation ersucht. Der **Vorsitzende** erklärt, daß er wegen Vornahme der Delegationswahl demnächst das Erforderliche veranlassen werde.

Die Abgeordneten **Daszhynski**, **Joseph Steiner**, **Zeller** und Genossen überreichen einen Antrag auf Erhebung der Ministeraufklage gegen sämmtliche Mitglieder des gewesenen Ministeriums Thun wegen Verletzung der Staatsgrundgesetze durch die Erlassung einer Reihe von kaiserlichen Verordnungen auf Grund des §. 14.

Die Abgeordneten **Dr. Groß** und Genossen interpelliren den Minister des Innern in Angelegenheit der Erzeje in mehreren Orten Mährens. In der Interpellation heißt es: In den letzten Tagen haben in mehreren Orten Mährens Erzeje stattgefunden, bei welchen neben dem Vorwande politischer Demonstrationen Sicherheit und Eigentum zahlreicher Staatsbürger, insbesondere israelitischer Konfession, in hohem Maße gefährdet, beziehungsweise geschädigt wurden. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die Gemeindegewalt entweder nicht den guten Willen oder nicht die Kraft zeigte, um solche Erzeje hintanzubalten, während nicht verkannt werden soll, daß die landes-fürstlichen Behörden ihre Pflicht erfüllt haben. Die Gerechtigkeit stellen die Anträge: Was gedenkt der Herr Minister des Innern zu thun, um die Wiederholung ähnlicher Vorfälle zu verhindern; gedenkt derselbe insbesondere Vorkehrungen zu treffen, um die schuld-tragenden Gemeinden zum Schadenersatz an die Beschädigten zu verhalten?

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen. Die auf der Tagesordnung stehenden Wahlen, und zwar eines Abgeordneten **Notstandsausschusses** und von 10 Mitgliedern in die Quotendeputation, werden am Schlusse der Sitzung vorgenommen werden.

Die Debatte über die Erklärung der Regierung.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Debatte über die in der ersten Sitzung abgegebene Erklärung der Regierung. Zu diesem Gegenstand sind 69 Redner zum Worte gemeldet.

Abgeordneter **Okuniewski** (Ruthene) ergreift das Wort, um an den Ressortminister die Aufforderung zu richten, den Bedürfnissen der Ruthenen Rechnung zu tragen.

Abgeordneter **Dr. Hofmann-Welkenhof** kennzeichnet den Standpunkt der deutschen Volkspartei gegenüber der Regierungserklärung. Mit dem System, sagt Redner, welches langsam, aber sicher darauf ausgeht, die Deutschen in diesem Staate aus einer Stellung nach der anderen zu verdrängen, muß endlich einmal gebrochen werden. Nur diesem System galt unter Kampf und wird ihm auch in Zukunft gelten, nicht den wechselnden Personen der jeweiligen Regierungen. Es muß der Staat selbst die schützende Hand über den nationalen Befehlstand der Deutschen halten. Wir wünschen, daß dem nationalen Kampfe nicht vollständig Gehalt zu gebieten ist, daß dies keine Regierung im Stande sein wird, allein die Regierung kann dafür Sorge tragen, daß in diesem Kampfe Wind und Wetter gleich vertheilt sind. Der Staat muß endlich wieder auf seine natürliche Grundlage, die deutsche, gestellt werden. Dem deutschen Volke gebührt nun einmal, abgesehen von jener geschichtlichen Bedeutung, schon nach seiner relativen Mehrheit und nach seiner Steuerleistung der maßgebende Einfluß im Staate. Redner bespricht hierauf die Regierungserklärung und sagt, daß die Deutschen angesichts der Erklärungen der letzten Jahre derartigen Regierungserklärungen mit großem Mißtrauen gegenüberstehen. Die letzte Regierungserklärung sei nicht danach angethan, dieses Mißtrauen zu beseitigen, da sich darin so wenig Entgegenkommen für die Deutschen und nicht einmal die ausdrückliche Versicherung finde, daß mit dem deutsch-feindlichen und verfassungswidrigen System endlich gebrochen werden soll.

Abgeordneter **Dr. Bergelt** (deutsche Fortschrittspartei) sagt: Wir wollen nichts Anderes, als daß die Deutschen endlich zu einem neuen Leben, um allen Angriffen gegen ihre Rechte in Zukunft vorzubeugen. Die nationale Noth hat die Deutschen national fühlen und denken gelehrt. Auch die Vertreter der katholischen Volkspartei werden sich diesem Zug auf die Dauer nicht entziehen können. (Beifall links.) Dieser nationale Zug ist größer als die Gegner glauben. Wir stehen heute vor einer neuen Situation, weil die Erkenntniß zum Durchbruch gelangte, daß es auf dem bisherigen Wege nicht weiter gehe. Bezüglich der Regierungserklärung meint Redner, daß die Regierung, welche eine neue Aera verkündet, zu viel Selbstverständliches vorbringe. Die Verankerung der Regierung, daß sie die Verfassung hochhalten werde, genüge nicht, so lange der §. 13 wie bisher gehandhabt werde. Wir erwarten, sagt Redner, daß dem Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung des §. 14 vom ganzen Hause Rechnung getragen werde. Redner schließt: Nach der Aufhebung der Sprachenverordnungen halten wir die parlamentarische Thätigkeit für möglich und sind bereit, uns daran zu betheiligen. So lange die Regierung, die sich als neutral vorgestellt hat, diese Haltung beobachtet, wollen wir ihr unvoreingenommen und streng sachlich gegenüberstehen. Sollte diese oder eine spätere Regierung von diesem Wege abweichen, so werden wir den Kampf, eventuell die Obstruktion wieder aufnehmen. (Beifall links.)

Abgeordneter **Dr. Unger** meint, das Ministerium sei neu, aber sein Programm sei alt. Der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Ministerium liege nur in der Aufhebung der Sprachenverordnungen. Der Anknüpfungspunkt sei der ungarische Ausgleich. Des ungarischen Ausgleiches wegen seien die Sprachenverordnungen erlassen worden, seinethalben seien sie jetzt auch wieder zurückgezogen worden. Ich gebe aber hier der Hoffnung Ausdruck, sagt Redner, daß die Deutschen nicht für den ungarischen Ausgleich stimmen werden; da sie die Sprachenverordnungen nicht mehr haben, haben sie ja auch gar keine Ursache dazu. Im Ausgleich fehlt noch etwas; das Andere sei mit Hilfe des §. 14 beseitigt worden, das sei das Ueberweisungsverfahren. Gerade in diesem Punkte habe Redner gehofft, daß Graf Clary eine Erklärung abgeben werde, dahingehend, daß die Regierung dieses Gesetzes der par-

und Land, um in einem Kriege die Lanze spielen zu lassen, der wieder einmal Tausende von Witwen und Waisen schaffen kann! Trara! Trara! Nur eine Art von Liebesbeweis fehlte — der Kuß! Auf hiesiger Erde küßt niemals ein englischer Mann den anderen. Das wäre unschön und landeswidrig. Als ich vor vielen Jahren einmal einem deutschen Feste im Krystall-Palast beimohnte, erschienen auf der Bühne die Vertreter deutscher Vereine, deren Jedem der Leiter des Festes einen Begrüßungskuß schenkte. Siehe da! Die ganze zuschauende englische Damenwelt huschte im Nu mit den Taschentüchern über das Gesicht, das sichernd sofort den Ausdruck schauernder Verschämtheit in Purpurröthe zu erkennen gab. Ländlich, sittlich! Die deutschen Damen unter den Zuschauern lächelten dagegen mit aufmunternder Heiterkeit.

„Die City und das Reich.“ Unter dieser Ueberschrift wird eine Demonstration beschrieben und mit den Worten „noch nie dagewesen“ eingeleitet. Volle 5000 City-Men machten dem Lordmayor in seinem Palais, dem Mansion-House, einen Besuch, um von ihm eine den jetzt aufblühenden Krieg preisende Rede zu hören. Ein City-Mann, damit ist jeder Geschäftsmann bezeichnet, der in der City alltäglich die Börse besucht oder einem dortigen Finanz- oder anderen Komptoir als Chef oder Kommiss angehört. Unerläßlich ist für ihn der seidenfarbene Cylinderhut, im verben Volkswitz Schornstein genannt, und der saubere schwarze Rock oder Frack. Nur in den heißen Hundstagen wird ein leichter Strohhut mitunter vorgezogen und ein

Sommerrock — aber sehr heiß muß es dazu sein. Es gibt aber einzelne Finanzchefs, die auch dann ihren Komptoirbeamten das schweißtreibende Galastium nicht erlauben.

Wie leidenschaftlich das Kriegsfeber auch auf jene Fünftausend gewirkt, obwohl deren Gemüther sonst von täglichen Einmaleins oder Tausendmal-tausend bemisert werden, ergibt sich aus folgender Skizze: Die große Halle war zum Plagen voll. Sie sangen einen Nationalhymnus nach dem anderen mit schwellendem Herzen und entblößten Häuptern. Einem, der den Hut auf dem Kopf behalten, rissen andere Herren denselben vom Kopf und riefen drohend: „Krüger!“ Von außen her drängten noch Viele, und die Prefsion am Eingange wurde so stark, daß zwölf Polizeimänner, vergeblich sich dagegen stemmend, schließlich in die Halle hinein zu Boden purzelten. Tausend herrlich gekleidete Ladies sahen von den Galerien zu — eine reizvolle Reihe von Relfenroth und Weiß! Alles wurde still, als der Lordmayor seine Rede hielt, welchem andere Redner dankbar folgten, oft von brausenden Hochrufen unterbrochen. Die letzte Rede schloß mit den ergreifenden Worten: „Unser Kolonienminister Chamberlain hat in Südafrika seine Politik ausgeführt mit der Sanftmuth eines Moses und der Geduld eines Hiob!“ Was will man mehr?

Dann folgt eine großartige Tafelrunde, an welcher „Siegeshoffnungen“ beim Dessert zu neuem Ausdruck kamen. Tags darauf ein Gleiches! Die Lordmayors, Bürgermeister der City, sind immer

mit guter Verdauung begabt. Es gab Manche, die an einem einzigen Tage drei große Diners mitgemacht haben! Es gilt als schöne alte Sitte noch heute, daß ein Lordmayor, ehe seine zwölfmonatliche Regierung im November zu Ende geht, alle Kollegen aus allen Städten Großbritanniens und Irlands zu sich zu Gast ladet. So geschah an diesem 17. Oktober. Nicht weniger als 201 englische und 27 schottische Bürgermeister und Stadtrichter saßen zu Tische, aber siehe da! Aus Irland war kein Einziger als Gast gekommen. Selbst der Bürgermeister von Belfast, wo die hochloyalen „Oranysiten“ wohnen, hatte nicht den Muth dazu und sandte eine schriftliche Bitte um Entschuldigung. Auf jener „Insel der Sorgen“, wie Irlands alter Name lautet, hat man auf zahlreichen Meetings den Krieg mit Transvaal verdammt, und es fielen solche Worte: „Jeder Irländer, der sich fast für die englische Armee noch anwerben läßt, verdient todgeschossen zu werden.“ Und für „Dom Paul“, wie man hierzulande den Präsidenten Krüger heißt, wurden die besten Glückwünsche Irlands ausgesprochen. So tranken englische und schottische Bürgermeister mit dem Lordmayor auf dem Thronstuhl auf das Kriegsglück des Reiches. Darnach folgte großes Tanzen bis zwei Uhr Morgens. Bürgermeister, welche zu alt dazu, sangen Krieglieder beim feurigen Wein!

„Gardeoffiziere müssen essen, und zwar ebenso gut als festken, und sie sorgen sehr wohl dafür, daß ihre Nahrung ebenso appetitlich als ihr Gesecht!“ Mit diesen hübschen Worten leitet ein

lamentarischen Behandlung überweisen werde. Dieses Gesetz sei eine scharfe Waffe in der Hand der Partei des Redners. Die Partei des Redners werde die Regierung bei dem Bestreben, das Parlament lebensfähig zu machen, kräftig unterstützen, denn es leide derzeit der Gewerbestand und der Bauernstand ebenso wie die Fabrikanten. Das Interesse der Bauern, sagt Redner, zwingt uns, dahin zu wirken, daß im Parlamente endlich erfolgreiche Arbeit geleistet werde. Aus gemeinsamer Arbeit wird vielleicht auch der Friede zwischen den Nationen hervorgehen und somit auch ein starkes und einigtes Oesterreich. (Beifall bei den Gesinnungsgenossen.)

Abgeordneter Baernreither erklärt, der verfassungstreue Großgrundbesitzer wolle ruhig abwarten, wie die Regierung ihr Programm durchführt. Er werde die Regierung bei der Hochhaltung der Verfassung werthtätig unterstützen und er pflichte dem Bestreben der Regierung bei, die staatliche Autorität neu zu festigen. Redner begrüßt mit Genußnahme, daß die Regierung in den sprachlichen Angelegenheiten die Initiative ergreifen wolle und betont die Nothwendigkeit der gesetzlichen Feststellung einer Vermittlungssprache, welche ein unabwiesbares Erforderniß der heutigen Verwaltung sei. Diese Vermittlungssprache müsse als Kulturbedürfniß des Staates und nicht als Hegemoniegelüste der Deutschen aufgefaßt werden. Das nationale Gefühl der Deutschen nahm einen großen Aufschwung. Die Deutschen sind entschlossen, gewisse Dinge nicht mehr zu dulden. Würde es gelingen, den großen deutsch-slavischen Gegensatz, welcher einen europäischen Charakter habe, auf Oesterreich zu lokalisieren, dann würden beide Theile die Früchte dieser Arbeit ernten. Die Deutschen seien zu einer Verständigung nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich bereit, sie werden zu einer ehrlichen Verständigung die Hand bieten. Die Regierung habe in ihrer Erklärung auch die Bedeutung des ungarischen Ausgleiches hervorgehoben. Man habe hier die jahrelang gereifte bittere Frucht des Nationalitätenstreites in Händen. So ungenügend auch das Uebereinkommen ist, biete es doch eine Handhabe, das Zustandekommen eines definitiven parlamentarischen Ausgleiches bis zum Jahre 1903 herbeizuführen. Es sei dringend wünschenswerth, daß alle Kräfte aufgeworben werden, damit man endlich eine annehmbare Basis für die Handelsverträge mit dem Auslande gewinnt, andererseits zu einem ebenfalls annehmbaren Ausgleich mit der anderen Reichshälfte auf parlamentarischem Wege gelange. Redner erwartet, daß die Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete Thatsachen leiste, dann werde sie auch Unterstützung finden. Die Regierung möge gesunde wirtschaftliche Impulse fördern. Redner schließt, der verfassungstreue Großgrundbesitzer werde sich den politischen Anforderungen fügen, umso mehr, als er überzeugt sei, daß, wenn es gelänge, den auf Oesterreich lastenden Bann zu lösen, dies zu Gunsten aller Nationalitäten und Bevölkerungsschichten ausfallen werde. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Kink (freie deutsche Vereinigung) erklärt, seine Partei liege auf dem Boden der Verständigung der Nationalitäten Oesterreichs und sei bereit, bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung der Sprachfrage mitzuwirken. Bezüglich des Ausgleiches bemerkt Redner, seine Partei könne nur einem Ausgleich zustimmen, der ein Vergleich und nicht eine Kapitulation des Besiegten vor dem Sieger sei. Er müsse den tatsächlichen Verhältnissen und Bedürfnissen der Völker Oesterreichs Rechnung tragen und nicht auf drei, sondern mindestens auf zehn Jahre geschlossen sein. Sonst sei das Wort „Ausgleich“ nur ein Schlagwort. Bezüglich der Quote verlangt Redner, daß in ihr eine Entschädigung für die vielen Opfer seitens Oesterreichs ihren Ausdruck finde. Der Ausgleich dürfe auch keine Erbitterung bei den Völkern zurücklassen, sonst sei er werthlos. Redner bespricht noch die Frage der Schiffsahrtskanäle und Flüsse.

Abgeordneter Hanich (Sozialdemokrat) erklärt, die Verständigung der Nationalitäten sei eine der Programmpunkte seiner Partei. Die Sozialdemokraten

wünschen, daß sich die bürgerlichen Parteien zusammenschließen. Von Regierungserklärungen halten die Sozialdemokraten nichts.

Abgeordneter Wolf (deutschnational) betont, die Deutschen können von dem Radikalismus insoweit nicht abgehen, als nicht folgende Forderungen erfüllt sind: Vor Allem nochmalige parlamentarische Verhandlung des Ausgleiches mit Ungarn, Aufhebung auch der Stremayr'schen Sprachverordnungen, Feststellung der deutschen Sprache als Staatsprache, endlich Beschränkung des §. 14 auf Fälle von Elementarereignissen. Redner reklamiert schließlich eine Thronrede. Solange nicht Garantien für die Erfüllung dieser Forderungen gegeben seien, stehe Redner der Regierung mit Mißtrauen gegenüber. Seine Partei bleibe gerüstet.

Die Rede Wolfs wird seitens der Czechen durch wiederholte Zwischenrufe unterbrochen. Der Präsident schreitet zum Schluß der Sitzung.

Es folgt die Verlesung der Einläufe. Unter denselben befindet sich die Interpellation der Abgeordneten Dr. Pacak und Genossen an den Justizminister wegen eines geheimen Erlasses, wornach die Ausführungsmahregeln für die Gerichte in Böhmen und Mähren nach Aufhebung der Sprachverordnungen getroffen werden. Die Interpellation hebt hervor, daß der Erlass des Justizministers vom 16. d. bezüglich der Wiedereinführung der ausschließlichen inneren deutschen Amtssprache bei den Gerichten in Böhmen ungeschicklich sei und beweise, daß das Ministerium das czechische Volk provozieren wolle. Die Verordnung sei ein Zeugniß der vollkommenen Unkenntnis der Verhältnisse. Die Interpellanten fragen, mit welchem Gesetze die Verordnung gerechtfertigt sei.

Der Tumult.

Die Verlesung der Interpellation durch den Abgeordneten Horica gab das Signal zum Ausbruch eines riesigen Skandals. Im Momente, als der Schriftführer die Interpellation in die Hand nahm, erhoben die Czechen ein förmliches Geheul und „Psi, Psi!“ und „Abzug!“ schallte, schrillte und dröhnte es durch den Saal. Die Czechen drängten in dichtem Knäuel um die Ministerbank, ja der Abgeordnete Dolezal dringt in die Bank und sucht mit der Faust dem Justizminister auf eine Art vor dem Gesichte umher, daß dies eine Attacke schon auf's Haar ähnlich sieht. Der Präsident fordert ihn vergebens auf, die Ministerbank zu verlassen.

Die Abgeordneten Brzeznowski, Brzozorad, Mastalka u. A. schreien und heulen unausgesetzt Psi! und Hanbal, und so oft in der Interpellation das Wort „Justizminister“ vorkommt, erneuert sich das Getöse immer heftiger. Die Deutschen drängen sich unterdessen in dichten Massen an die Ministerbank und applaudiren stürmisch. Alle Versuche des Justizministers, sich verständlich zu machen, sind vergeblich. Schließlich kehrt er den Heulenden und tobenden Czechen den Rücken und hört die Interpellation an. Die Verlesung erfolgt nur mit größter Langsamkeit, da die Skandalisanten kein Ende nehmen. Der Schriftführer scheint mit der Verlesung nicht zu Ende kommen zu wollen, so daß die Deutschen energisch nach einem anderen Schriftführer rufen. Der Präsident ermahnt den Abgeordneten Horica, er solle weiterlesen; inzwischen erreicht der Skandal seinen Höhepunkt. Abgeordneter Mastalka seinet ein Papier zusammen und wirft

es nach dem Justizminister, dem die Deutschen nur umso mehr zujubeln und applaudiren. Die Abgeordneten Brzeznowski und Dolezal reißen dem Justizminister verschiedene Aktenstücke förmlich aus der Hand, und schleudern dieselben Dr. Kindinger zu. Dieser, der sich bisher abgewendet hatte, verlangt jetzt das Wort, woron ihn die Deutschen abzubringen versuchen.

Abgeordneter Wolf: Laßt den Minister reden, Unterdessen währt das Abzugegehrle und das Papier-Bombardement fort.

Abgeordneter Schneider (mitten im Saale): Hoch die katholische Volkspartei!

Der Lärm dauert unverändert an, so daß der Präsident schließlich die Sitzung aufhebt. Der Justizminister verläßt den Saal zur Linken, von stürmischen Beifallrufen der Deutschen begleitet. Da der Lärm und der Tumult nach Schluß der Sitzung andauert, so daß der Präsident sich nicht verständlich zu machen vermag, so wird die Einberufung zur nächsten Sitzung den Mitgliedern des Hauses schriftlich bekanntgegeben werden.

Der Krieg in Südafrika.

Nach den neuesten Depeschen reduzirten sich die so pomphaft verkündeten Siege der Engländer bei Glencoe und Clandslaagte auf kleine Erfolge bei Zurückweisung der augenscheinlich überreichten Angriffe der Buren. Die Engländer selber müßten zugeben, daß sich die Buren sehr tüchtig geschlagen und ihnen verhältnißmäßig große Verluste beigebracht haben. Wenn wir aber die neuesten, heute eingelangten englischen Meldungen recht verstehen, so haben die Engländer selbst die bisher errungenen kleineren Erfolge wieder verloren, denn eine Depesche aus Ladysmith vom Gestrigen besagt, daß die Buren unter den Augen des persönlich herbeigeeilten greisen Präsidenten Krüger und befehligt vom General Joubert einen neuerlichen Sturm auf Glencoe unternommen haben. Ueber den Ausgang des Kampfes steht in der Depesche weiter nichts, als daß der Kommandant der englischen Truppen General Yule „das Lager weiter zurück in eine bessere Verteidigungslinie verlegen ließ“. Das sieht einem englischen Rückzug verzeihlich ähnlich! Eine Londoner Nachricht schildert die Stimmung in parlamentarischen Kreisen als sehr gedrückt, was auf ungünstige Telegramme vom Kriegsschauplatz zurückgeführt wird. Es ist schwer, sich ein festes Urtheil über den momentanen Stand der Dinge zu bilden, da aus Transvaal entweder gar keine oder doch nur spärliche Meldungen vorliegen, die englischen aber natürlich nicht verläßlich sind. Hier geben wir die heute eingelangten Berichte:

Rückzug der Engländer.

London, 24. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Ladysmith vom 23. d.: Die Buren greifen heute unter General Joubert und dem Präsidenten Krüger selbst Glencoe neuerlich an; sie sollen 9000 Mann stark sein. General Yule befehligt die Engländer. Er ließ das Lager weiter zurück in eine bessere Verteidigungsstellung verlegen.

London, 24. Oktober. Eine besorgniserregende Unklarheit herrscht über die Lage in Glencoe. Die englische Censur läßt offenbar nichts außer den veralteten Siegesberichten durch. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß Glencoe am Samstag von Joubert's Hauptmacht angegriffen wurde. Der „Daily Telegraph“-Korrespondent sagt, unter Joubert's und Krüger's Oberbefehl. Die Buren sollen 9000 Mann stark sein, nachdem Joubert sich mit Erasmus' Kolonne und mit jener Lufas Meyer's vereinigt hat. Die Buren haben die Bahn zwischen Ladysmith und Glencoe bei Wajshant zerstört. Bei Betrachtung von Wolleley's ominöser Erklärung, welche hier tief deprimirt, fürchtet man fast, daß eine Katastrophe bei Glencoe verheimlicht wird. Mindestens gilt die Lage des Generals Yule für äußerst kritisch. Die „Daily News“ melden aus Ladysmith, Oberst Schiel sei schwer verwundet.

London, 24. Oktober. Die Liste der englischerseits bei Clandslaagte am 21. d. erlittenen Verluste stellt sich nach einer neuerlichen amtlichen Zählung folgendermaßen dar: 5 Offiziere todt, 30 verwundet; 37 Mann todt, 175 verwundet, 10 vermißt. Der Gesamtverlust beträgt somit 257.

kriegsgerichtiges Dory-Brekeorgan eine Schilderung der nach Südafrika zu verschiffenden Labiale ein. Ein Gardeoffizier ist ein Jemand, der alljährlich so etwas wie zweitausend Pfund Sterling neben seiner Gage ausgeben kann, um sich in „guter Form“ zu beweisen. Von dem Lieferanten der Labiale für sie waren vierhundert Kisten aufgestellt, eine Barrikade war's von sechzehn Fuß Höhe, zwanzig Fuß Länge und fünf Fuß Breite und jede Kiste im Gewicht hundert Pfund erweichend! Der Preis für die darin verschlossenen Kriegslabiale beträgt 3000 Pfund Sterling (30,000 Gulden Gold) und dieser Vorrath hat für die ersten zwei Monate auszureichen. Da die Kriegsdauer aber auf zwölf bis achtzehn Monate veranschlagt wird, läßt sich der kolossale Betrag berechnen, den die Offiziere der Garde für ihr Extrabehagen leisten wollen. Die saftig vollen Kisten haben eine verchiedene Bezeichnung oben aufgemalt, die Buchstaben N oder L. Mit ersterem sind „Necessities“ (Nothwendigkeiten), mit letzterem „Luxuries“ (Delikatessen) bezeichnet, weil sonst, wie der Bericht erklärt, „in der Aufregung des Krieges vielleicht nach einem Packet feiner Cigaretten statt nach einer gewünschten Wurst gearzigt werden möge!“ Wein- und Schnapsflaschen, auch die letzteren edelsten Inhalts, ruhen sanft gepackt neben Kaffee-Essen, Chokolade und Thee-kompressen oder eingemachten Ranzichen und Hühnchen und Linsen-Auflagen und dankenswerthen Gelees. Vor Allem ist Weihnachten nicht vergessen mit dem Sturm auf Plum-Pudding, den Säuglingen wie den Greisen ebenso unerlässlich. Genug, um daraus eine kleine Hügelandschaft zu bauen.

Um Extra-Blätter während des Nachmittags

und Abends oft verchwenderisch zu kaufen, sammeln sich häufig dicke Gruppen vor den Zeitungsläden und prüfen die ausgehängten Inhaltsplakate jedes „gelben Blattes“, wie man diejenigen heißt, die sich durch Kriegshefte hervorgethan. Vor einer Woche lautete ein Plakat: „Telegramm angekommen. Englische Frauen und Kinder von Buren zu Tode getrampt!“ Ein anderes sagte: „Fünfzehn englische Frauen auf einem Wahnzuge von den Buren erschossen!“ Wuththänen und geballte Fäuste ringsum! Eine Stunde später kam eine Berichtigung: „Es waren fünfzehn Soldaten, die gefangen genommen wurden.“ Auch eine solche Meldung las man vor acht Tagen: „Große Schlacht! Massenhaftes Gemegel!“ Ungeduldiges Warten folgt, bis Mitternachts ein Plakat im Gaslicht strahlt: „Gar keine Schlacht! Unser Blatt wird immer nur Wahrheit melden. Unsere Abnehmer schon 700,000 täglich!“ So rief es von zahllosen Straßenwänden in Golddruck.

Viele Friedensfreunde verurtheilen sich jetzt zu patriotischem Schweigen! Ist begebenet man einem sehr beliebten Landespropheten, lautend: „Wenn der Engländer ungerath ist, so gilt das nur für eine Saison!“ mit der Versicherung zugleich, daß sich daselbe auch im jetzigen Wirrwarr der Stimmungen behaupten werde!

Ich schließe mit der Meldung, daß unser kriegsführender Kolonienminister Chamberlain, wie in der Presse gemeldet wird, ein dreiaktiges Lustspiel fertiggedichtet hat. So fügte es die Ironie der Weltgeschichte!

Francis Broemel.

Vom westlichen Kriegstheater.

London, 24. Oktober. Den "Times" wird aus Colesberg (Kapkolonie) vom Gestrigen gemeldet: Die Lage ist hier eine ernste. Die Buren, welche 350 Mann stark sind, sollen durch eine von Driefok kommende Abtheilung verstärkt werden. Eine Verteidigung ist unmöglich. Die Stadtgarde soll sich beim Erscheinen des Feindes nach Naauport zurückziehen. Seit drei Tagen erzerzieren die Buren jenseits des Orange mit Feldgeschützen. Die bei Driefok stehende Streitmacht wird auf 1500 Mann geschätzt. Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist brieflich nach Bethulie gelangt und wird als ein glänzender Sieg der Buren dargestellt.

Interventionserwarte.

London, 24. Oktober. "Daily Mail" will wissen, die Washingtoner Regierung hätte erfahren, daß eine Koalition von mindestens drei Mächten besteht, welche intervenieren werden, sowie Krüger sie anruft. Die nordamerikanische Union werde England nicht aktiv, aber moralisch unterstützen.

Letzte Depeschen.

London, 24. Oktober. (Unterhaus.) Der Parlamentssekretär des Krieges Wyndham theilt mit, der Oberbefehlshaber Wolseley lasse die Lage auf dem Kriegsschauplatz folgendermaßen zusammen: General Buller zog sich zurück, um sich mit General White zu vereinigen und schlug gestern Abends ungefähr 16 Meilen südlich von Dundee das Lager auf. Er stieß auf dem Marsche von Dundee nirgends auf den Feind. General White gerieth heute auf dem Wege, der von Ladysmith nach Newcalle führt, mit Truppen des Oranje-Freistaates ins Gefecht, das einen für ihn glücklichen Ausgang nahm. General White soll heute Abends mit Buller Fühlung gewinnen. (Beifall.)

Nach dieser Mittheilung werden die gestrigen Beschlüsse des Hauses bezüglich der Ausgabe von Schatzamtsnoten in zweiter Lesung mit 227 gegen 25 Stimmen angenommen.

London, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Seit Sonntag ist keine Privatdepesche aus Natal hier eingetroffen. Wahrscheinlich läßt die Militär-Censur keine durch. Offiziell wird gemeldet, General Buller habe sich von Dundee zurückgezogen, um mit General White sich zu vereinigen.

London, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Trotz Wyndham's Erklärung über die Lage von Natal erhält sich die Besorgnis, daß Buller's Brigade bei Glencoe eine Niederlage erlitt, da die englische Censur seit Sonntag kein Privatfabel über die Ereignisse in Natal durchläßt.

Kapstadt, 24. Oktober. (Neuter-Meldung.) Nachrichten aus Dundee zufolge habe die Niederlage bei Glencoe die Buren vollständig außer Fassung gebracht. Diefem Umstand sei es auch zuzuschreiben, daß der Angriff ihrer Hauptmacht auf Dundee schwach ausgefallen ist. Es liegt also kein Grund zu Besorgnissen vor.

Kapstadt, 24. Oktober. (Neuter-Meldung.) Im ganzen Betschuanaland und im West-Oranjaland herrscht in Folge des gänzlichen Ausbleibens der Zufuhren großer Mangel an Lebensmitteln. Man erwartet mit ziemlicher Sicherheit, daß in wenigen Wochen eine Hungersnoth eintreten werde.

Brüssel, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Transvaal-Gesellschaft meldet einen glänzenden Burensieg bei Dundee. Der Fall Kimberleys wird stündlich erwartet.

London, 24. Oktober. Dem Vernehmen nach erhielt das Kolonialamt Abends eine Depesche, wonach der Präsident des Oranje-Freistaates eine Proklamation erließ, der zufolge er einen Theil der Kapkolonien nördlich des Baalflusses für annektirt erklärt.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. November 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Abonnementspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, die Feuilleton-Beilage, (Allerlei" und die Fortsetzung des Romans "Eine Freundin"), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, "Kleiner Anzeiger" und Inserate; die zweite: Budapestter Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem "Közlöny", Wiener Effektenbörse, der Wasserstand und "Kleiner Anzeiger".

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier mildes, heiteres Wetter, die Temperatur stieg bis 11 Gr. N., der Barometerstand fiel bis auf 763 Mm. Auf dem Kontinent herrscht zumeist trockenes Wetter, die Temperatur ist milde, in Rußland ist das Thermometer beträchtlich gestiegen. In Ungarn herrscht ebenfalls trockenes, zumeist heiteres, hier und da nebeliges Wetter. In einzelnen Gegenden des Westens und Nordens kamen schwache Nachfröhe vor. Es ist keine wesentliche Aenderung in der herrschenden Witterung zu erwarten.

* Zur Vermählung der Kronprinzessin-Witwe. Die kirchliche Trauung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie mit dem Grafen Elemér Lönyay wird durch den päpstlichen Kammerer Grafen Peter Bay vorgenommen werden. Interessant ist der Umstand, daß Graf Bay ebenso wie der Bräutigam der Prinzessin einer glaubenseifrigen protestantischen Magnatenfamilie entstammt. Er ist, wie eine Lokalkorrespondenz zu melden weiß, seinerzeit auf Wunsch einer schönen blonden Frau zum Katholizismus übergetreten und Priester geworden. Graf Bay, ein Jugendfreund des Grafen Elemér Lönyay, ist zur Vornahme der Trauung bereits nach London abgereist. — Aus Wien telegraphirt man uns vom Heutigen: Gräfin Sidonie Chotek, bisher Hofdame der Kronprinzessin-Witwe, wurde deren Tochter, der Erzherzogin Elisabeth, in gleicher Eigenschaft zugetheilt. Mit dem Tode der Abreise der Kronprinzessin-Witwe aus Larenburg wird deren Hofstaat aufgelöst. — Weiter telegraphirt man uns aus Wien: Graf Elemér Lönyay weilt vor einiger Zeit in Wien und nahm an einem Diner in Larenburg theil. Damals wußte noch Niemand, in welchen Beziehungen der junge ungarische Magnat zur Schloßherrin von Larenburg stand. — In Larenburg ist keineswegs Alles für und fertig zur Ausführung nach dem zukünftigen Wohnorte der Kronprinzessin-Witwe. Vielmehr läßt die hohe Frau nur die ihr Privateigentum bildenden Effekten sammeln und sorgfältig verpacken, um dieselben später nach Vodrog-Dlahi, dem Gute ihres Bräutigams, schaffen zu lassen. Die Trauung findet noch im Laufe des Monats November statt, doch wird der Tag vorerhand noch geheim gehalten und wird nur bekanntgegeben, wenn die Erzherzogin Larenburg wird verlassen haben. — Einer Brüsseler Depesche zufolge wird das belgische Königspaar die Wiedervermählung seiner Tochter vollständig ignorieren. König Leopold hat die Auszahlung der bisher von der Erzherzogin Stephanie bezogenen Anpanage eingestellt. Auch wird er nicht erlauben, daß seine Tochter künftig in den Titel "königliche Hoheit" führe, so daß die Witwe nach weiland dem Thronerben Oesterreich-Ungarns nach ihrer Wiederverheirathung einfach Gräfin Lönyay heißen wird.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Debrecziner Unterrichter Franz Tataby in Debreczin, den Senatsnotär an der Klausenburger kön. Tafel Unterrichter Karl Székely in Déva, den Großwardiner Unterrichter Anton Nishalovsky in Großwarden, den Deeser Unterrichter Béla Marjelek in Besterce, den Illaauer Unterrichter Julius Stampf in Beregház und den Deeser Visztaatsanwalt Franz Almay in Dees zu Richtern; den Budapestter Gerichtsnotär Dr. Anton Laczko am Budapestter VII. Bezirksgericht, den Budapestter Gerichtsnotär Dr. Joseph Könyvi am Budapestter Strafbezirksgericht, den Raaber Gerichtsnotär Joseph Matuschek in Murahombat und den Duna-Kölpövarer Vizensotár Dr. Soma Molnár in Mezökövesd zu Unterrichtern ernannt.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem FML. Joseph Gaudernak und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat "Rödemeteri"; dem gewesenen Ortsrichter von Tiba-Dezsz, Michael Szója, in Anerkennung seiner nützlichen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Von den Gödöllöer Haffjagden wird der "Bud. Korr." telegraphirt: Heute fand im Balóer Revier eine Treibjagd statt, an welcher theilnahmen: der Großherzog von Toscana, Prinz Leopold von Bayern, Oberthomheimer Fürst Liechtenstein, Generaladjutant G. d. R. Graf Wacker, Leibarzt Dr. Keryl, die Flügeladjutanten Major Pittlik und Korvettenkapitän v. Döhnel, Kammerer Freiherr v. Litten, Verwaltungsdirektor Worlitzky, Hauptmann Dittl und Haffjagdleiter Petera; ferner die Herren: Geheimrath

Baron Géza Bodmaniczky, Direktionspräsident der kön. ungarischen Staatsbahnen Magnatenhausmitglied Julius Ludwig, Peter v. Herzog, Bezirksrichter Franz Csereba und Advokat Dr. Pollner. Die Strecke betrug 2 Thiere, 1 Wildschwein, 4 Hehe, 3 Waldschneppen, 3 Rebhühner, 58 Gänse, 127 Fasanen, zusammen 198 Stück.

* Ein Geschenk des Papstes für Frau Loubet. Der Papst hat der Gemahlin des Präsidenten der Republik einen überaus werthvollen Nolenfranz aus Achat, in Gold montirt, übermitteln lassen. Der Papst unterhielt, als er noch Mar. Pecci war, Beziehungen zu der Familie des Präsidenten und wollte einige Zeit in Montelimar, ehe er sich auf seinen Posten nach München begab.

* Versöhnung zwischen Erzbischof und Domkapitel. "Rel. Erz." meldet: Ein fast einjähriger, oft bis an die äußerste Grenze getriebener Antagonismus fand dieser Tage in der erzbischöflichen Aula zu Kalocsa eine befriedigende Beilegung. Zwischen dem Erzbischof Csáka und dem eigenen Domkapitel entstand in der Frage der Verwaltung der Fonds und Stiftungen eine Meinungsverschiedenheit, welche sich allmählig deart zuspitzte, daß die Domherren, selbst den allernothwendigsten offiziellen und gesellschaftlichen Verkehr meidend, Monate lang nicht in der Aula erschienen. Der Erzbischof blieb gleichfalls ferne von seiner Residenz, wohin er nur ab und zu anlässlich der großen Feiertage auf je einen Tag reiste. So geschah es, daß der Erzbischof anlässlich seines 25jährigen Bischofsjubiläums von den Kapiteln der Suffragandiozesen der wärmsten Ovationen sich erfreute, nur sein ihm unmittelbar unterstehendes Kapitel hielt sich von jeder Begrüßung ferne. Schließlich wurde jedoch durch gegenseitiges Entgegenkommen dennoch eine Einigung erzielt und nun ist auch der Hausfrieden hergestellt.

* Von den k. u. Staatsbahnen. Wie die "Bud. Korr." erfährt, wurde an Stelle des aus dem Dienste der k. u. Staatsbahnen scheidenden Betriebsleiters Sigmund Thaly dessen Stellvertreter Oberinspektor Ludwig Decsey zum Chef der Betriebsleitung (Budapest, links Donau-Ufer) zum Betriebsleiter-Stellvertreter Oberinspektor der General-Inspektion für Eisenbahn und Schiffahrt Garibaldi Pulsky ernannt, der zugleich auch zum Oberinspektor der k. u. Staatsbahnen ernannt wurde. Garibaldi Pulsky war in der letzten Zeit namenlich mit den Angelegenheiten der Budapestter Straßenbahnen beschäftigt und war er unter Anderem auch ein thätiges Mitglied der die Umgestaltung der Straßenbahnen leitenden gemischten Kommission.

* Grabmal Franz Pulsky's. Die Familie Franz Pulsky's hat den Bildhauer Julius Donáth mit der Ausführung eines Grabmals für den berühmten Archäologen betraut. Das Grabmal zeigt die Göttin Minerva, die auf ihrem Schild das Reliefbildniß Franz Pulsky's trägt. Das Denkmal wird in Marmor ausgeführt und im nächsten Jahre enthüllt werden.

* Der Konvent des ev.-ref. Donaudistrikts setzte heute unter dem Vorsteher Desider Szilágyi's und des Seniors Emerich Koncz seine Verhandlungen fort. Gleich bei der Authentifizierung des Protokolls entspann sich eine Debatte darüber, wer die Kosten der Fundirung des Protokolls tragen solle. Senior Koncz beantragte, daß dies nicht, wie bisher, auf Kosten des Seniors, sondern auf diejenigen des Konvents geschehen solle. In ähnlichem Sinne erklärte sich auch Desider Szilágyi, doch wurde kein Beschluß gefaßt, sondern die Angelegenheit wurde einer Kommission zugewiesen. Hernach wurde der von Andreas Sogor vorgelegte Bericht des Rechnungshofes zur Kenntnis genommen. Die Pester Gemeinde wurde angewiesen, gleich den übrigen Gemeinden jährlich genaue Rechnungen einzureichen. Aron Szilágyi schiederte die traurigen Zustände bei der Entreibung der Kirchensteuer in Galas. Diese Sache gelangt auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung. Der Sekreter der Seehorger Ludwig Léway legte die Unterthütungs-Petitionen vor, und nachdem Aron Szilágyi den Bericht der Kommission zur Placirung der Kaplane verlesen hatte, wurde die heutige Sitzung geschlossen.

* Die verstaubte Viertelmission. Vor vier Jahren verstarb in Liptó-Szent-Miklós der reiche Privatier Philipp Herz, der mit testamentarischer Verfügung die Liptó-Szent-Miklós'er Kultusgemeinde zu seiner Universalerbin ernannt hatte. Nach der Testamentsöffnung begab sich die Gemeindevorsteher in die Wohnung des Verstorbenen, wo sie aber zu ihrer unangenehmen Enttäuschung bloß ein Haarerbmögen von circa 2000 Gulden vorfanden. Es wurde eine regelrechte "Hausdurchsuchung" vorgenommen, in deren Verlauf der Gemeindevorsteher Wilhelm Stein ein in alte Kleider des Erblassers eingerähtes Päckel mit dem Inhalte von 250,000 Gulden in Wertpapieren entdeckte. Um dieses reiche Erbe wurde nun zwischen der Gemeinde und den Verwandten Herz' ein langwieriger Prozeß geführt, der, wie man uns nun aus Liptó-Szent-Miklós schreibt, jüngst durch die kön. Kurie letztinstanzlich entschieden wurde. Die Viertelmission-Erbfaher wurde der zur Universalerbin eingesetzten Kultusgemeinde zugeworfen. Die Liptó-Szent-Miklós'er Kultusgemeinde beabsichtigt, das

Stimmlicher Tränkel's „Filette“ (Gildrist) Ertes, Goldenes „Zweites, „Me engedj“ Drittes, dann „Ada“, „Dubarry“ und „Madam“. Totalisateur 5:51, Platzwetten I. 25:146, II. 25:62.

3. „Gunneryburg-Neunen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron J. Hartmann's „Bolonia“ (Wilson) Ertes, „Tovromene“ Zweites, „Kartal“ Drittes, dann „Lili“, „Duenna“ und „Adopt“. Totalisateur 5:20, Platzwetten I. 25:56, II. 25:71.

4. „Kahlenberger Preis.“ (Hürdenrennen.) (20,000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Karl Dittel's „Erbrprinz“ (Wheeler) Ertes, „Sebr möglich“ Zweites, „Gallitrac“ Drittes, dann „Vohara“, „Maltezer“ und „Moring“. Totalisateur 5:18, Platzwetten I. 25:45, II. 25:37.

5. „Verkaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Dr. Day's „Ala arecque“ Ertes, „Gaudriole“ Zweites, „Geodora“ Drittes, dann „Madame“. Totalisateur 5:30, Platzwetten I. 25:58, II. 25:43.

6. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) V. Ferdinánd's „Kartal II“ Ertes, „Las de quatre“ Zweites, „Vblister“ Drittes, dann „Barcarol“, „Dafommitie“, „Nebucer“, „Kragle“, „Fiacos“ und „Alice“. Totalisateur 5:59, Platzwetten I. 25:87, II. 25:49, III. 25:81.

7. „Braterhern-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) N. Capedi's „Néni“ Ertes, „Lindar“ Zweites, „Gagerl“ Drittes, dann „Scipio“, „Doppeladler“, „Honour Bright“, „Casque“ und „Ranc Gyre“. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:33, II. 25:64, III. 25:37.

Rennen zu Arad.

Arad, 24. Oktober. Die Resultate des gestrigen Rennens waren folgende: 1. „Vereinspreis.“ (Hürdenrennen.) (800 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Graf N. Pejacovich's „Gaspil“ (Eugen Horthy) Ertes, „Armin“ Zweites, „Nevemind“ Drittes, dann „Legény“, „Göna“. Totalisateur 5:10.

2. „Mácsaer Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Kaipar Geis's „Kéles“ (Machau) Ertes, „Lucifer“ Zweites, „Artlangalát“ Drittes, dann „Greih“, „Ghimay hercegne“. Totalisateur 5:8.

3. „Simander große Steeplechase.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 4800 Meter.) S. Geis's „Präsident“ (Oberl. Kreuzbrud) Ertes, „Midnight“ Zweites, „Abgar“ Drittes, dann „Dyó“. Totalisateur 5:8.

4. „Draghant-Steepchase.“ (Ehrenpreis dem ersten und zweiten Sieger, Distanz 6000 Meter.) E. Blaslovich jun. „Pletyka“ (Szentkeresthy) Ertes, „Dial“ Zweites, „Harmat“ Drittes, dann „Analfalegny“. Totalisateur 5:10.

5. „Trotrennen.“ (Preis 600 Kronen, Distanz 1400 Meter.) W. Pleszer's „Goldene Rejdu“ (Weißer) Ertes, „Angelina Cisneros“ Zweites, „Dyó“ Drittes, dann „St's Curious“, „Arám“. Totalisateur 5:55.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die Direktion der Oper schreitet in der Durchführung ihres Prinzips der doppelten Rollenbesetzung mit anerkannter werther Energie und Konsequenz vor. An einem so vornehmen und in Hinsicht der Talente gewiß reichen Institut soll und darf es kein Rollenmonopol geben. Die Gründe dafür sind ebenso im Interesse der Kunstankunft gelegen, die durch eine zweckentsprechende Schulung und Ausbildung ihres Personals vor so manchem neulichen Zwischenfall bewahrt bleibt, aber auch im Interesse aller Künstler, denen Gelegenheit geboten wird und auch werden soll, ihre Fähigkeiten auf den verschiedensten Gebieten dokumentieren zu können. — In der heutigen Reprise der Thomas'schen „Mignon“ war es die wiedergewonnene Frau Várdossy, die wir in der zuletzt von Hl. Blätterbauer dargestellten Rolle der Hilina zum ersten Male hören konnten. Diese Partie, eine der schwierigsten, aber dankbarsten des ganzen Koloratur-Repertoires, erfordert eine Künstlerin von hohem technischen Können und vornehmster musikalischer Art. Es ist ein hohes Lob, wenn wir konstatieren, daß Frau Várdossy dem gesanglichen Theil ihrer Partie nicht nur mit freier, feinerer Stimme, sondern auch mit technischer Eleganz, geschmackvoller Phrasierung und feiner Ciselierung des reichen Koloratur Schmuckes entsprechen konnte. In der Darstellung verstand es die Künstlerin, den versüßlichen Reiz der anmuthigen Kofette zu voller Geltung zu bringen. Neben der vorzüglichen Leistung der Frau Várdossy, die durch stimmungsvollen Beifall ausgezeichnet wurde, fanden die poetische, feeleuvolle Mignon der Frau Hilgermann, der Wilhelm Meister des Herrn Arányi und Bed's Lothario lebhafteste Anerkennung. Das Haus war nahezu ausverkauft.

* Die Direktion des Nationaltheaters hat das Drama „Asszonyok“ von Soltán Thury zur Aufführung angenommen.

* Die hauptstädtische Volkstheaterkommission sprach in ihrer heute Vormittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Johann Palmos abgehaltenen Sitzung den Volkstheaterpreis von 100 Zehnerstückchen endgültig dem Volksstück „Kurucfogás“ zu, dessen Verfasser bekanntlich Joseph Votor jun. ist. Das Volksstück „Szent-Andrási bíró“ wurde belobt, jedoch zur Aufführung als nicht geeignet erachtet. Die übrigen 42 Konkurrenzarbeiten wurden für schwach befunden.

* Frau Eleonora Dufe ist sammt ihrer Gesellschaft heute Abends mit dem Wiener Schnellzug in

Budapest eingetroffen. Uebermorgen, Donnerstag, erfolgt ihr erstes Auftreten in der „Kameliendam“. Das zweite Gastspiel wird Samstag stattfinden, und zwar gibt Schakespeare's „Antonius und Kleopatra“ in Szene. In letzterer Vorstellung sind die zu „Thankeray's zweite Frau“ im Voraus gelösten Karten gültig.

* Die Autoren der „Lebenden Bilder“ und des „Weißen Röhl“ („Arany kakas“), Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, haben an die Direktion des Lustspieltheaters das folgende Schreiben gerichtet:

Berlin, 21. Oktober 1899.

Sehr geehrte Herren! Nach Berlin zurückgekehrt, empfinden wir es als ein Herzensbedürfnis, Ihnen den wärmsten und aufrichtigsten Dank, nicht bloß für die gastliche Aufnahme, die Sie uns gewährt, sondern auch für die erquickenden Eindrücke auszusprechen, die Sie uns durch die Auführung unserer beiden Schwaüke „Mozgó fényképek“ und „Az arany kakas“ bereitet haben. Es ist Ihnen geallicht, im „Vigszínház“ ein Ensemble von trefflichen Künstlern zu vereinigen, die mit feltener Hingebuna und dem vornehmsten schauwielerschen Geschmack ihre Rollen veranschaulichen — und wenn es Ihnen möglich gewesen ist, unseren beiden Stücken im Spielplan Ihres Theaters einen so breiten Raum zu gönnen und ein so beifallfreudiges Publikum zu erobern, so verdanken wir diese so ehrenvollen Erfolge der Künstlerische, die alle in ihren Rollen liegenden Wirkungen voll ausgeschöpft und zum Theil noch gesteigert hat. Wir bedauern, Ihnen Sie zu dem Besitz eines so ansehnlichen Lustspiel-Ensembles, und bitten Sie herzlich, allen Darstellern unserer Werke und dem artistischen Direktor Ihres Theaters, der so liebevoll und auimerksam jede feunte Einzelheit in Anschauung und Wirkung überiebt hat, unseren wärmsten Dank auszudrücken, den wir übrigens bei der Aufführung unseres neuen Lustspieles „Als ich wiederkam“ noch persönlich zu erneuern hoffen. Mit aufrichtiger Werthschätzung und Sympathie Ihre Dr. Oskar Blumenthal m. p. Gustav Kadelburg m. p.

* Der Landes-Schauspielerverein eröffnete heute seine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die neuen Statuten in Verhandlung gezogen werden sollen. Nachdem Direktor Anton Bodny den Vorsitz übernommen hatte, schritt man zur Präsidentenwahl. Die Majorität wählte Dionys Bázmándy; die Minorität stimmte für Ladislav Rátklav. Zu Vizepräsidenten wurden einstimmig Karl Somogyi und Desider Tihai, zu Schriftführern Elemér Hetényi und Desider Vidor gewählt. Dionys Bázmándy übernahm den Vorsitz und meldete, daß im Sinne eines ministeriellen Reskripts vor Allem in den Direktionrath mehrere Ersatzmitglieder zu wählen seien. Die Wahl der Ersatzmitglieder wird morgen erfolgen. Geka Breznay beantragte, eine Kommission zu entsenden, welche in Bezug auf die Hebung der künstlerischen Thätigkeit der Provinz-Schauspielgesellschaften Vorschläge machen soll. Der Antrag wurde angenommen und ein Komitee, bestehend aus den Herren Geka Breznay, Joseph Márkus, Béla Galah, Eugen Janovics und Desider Tihai damit betraut, bis spätestens Donnerstag seine Anträge zu stellen. — Nachmittags halb 4 Uhr wurde die Verhandlung über den neuen Statutenentwurf fortgesetzt. Man gelangte bis zum §. 15, laut welchem bloß ein Drittel der Chorpersonals wahlfähig sein soll. Darüber entspann sich eine längere Debatte, die heute nicht beendet werden konnte. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

* Sektionschef Ludwig v. Dóczy arbeitet, wie schon gemeldet, an einer Poffe, deren Entauführung noch in dieser Saison im Lustspieltheater stattfinden wird. Die deutliche Bearbeitung des Stückes wurde von einer Wiener Bühne erworben.

* Die Reihe der heutigen Solokonzerte eröffnet die in Deutschland bereits zu bedeutendem Rufe gelangte Pianistin Anna Laiblaw aus Petersburg mit einem Klavierkonzert, welches die Künstlerin Montag, den 13. November, im Royalpale unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Alexander Recht abhalten wird. Etze sind von heute an vorrätbig in der Musikalienhandlung Béla Méry.

Offener Sprechsaal.

X-Strahlen

werden seit einiger Zeit benötigt, um die Beschaffenheit von Zahnwurzeln am lebenden Menschen mittelst Durchleuchtung des Zahnleisches festzustellen. Die Untersuchungen ergaben das interessante Resultat, daß die Wurzeln schlecht gepflegter Zähne erschreckende Veränderungen aufweisen. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, daß der Gebrauch eines flüssigen Zahneinigungsmitteis unbedingt erforderlich einer vernünftigen Zahnpflege ist, da nur dieses sich in das Zahnfleisch einlagern und in alle kleinen Spalten eindringen kann. Besitzt dieses Zahnwasser eine genügende desinficierende Kraft, wie das bekannte „Kosmin“, so erhält man bei regelmäßigen Gebrauch dieselben die Zähne gesund und schön, solange dies nur irgend möglich ist.

Flasche N. 1., lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besten Drogerien und Parfümerien. General-Verkaufmann: E. Skrivany, Wien, IX., Währnergasse 3. Engros-Depot: Budapest: Josef v. Föbök.

Korrespondent,

der der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu sofortigen Eintritte gesucht von Joseph Hofmann, Budapest, Váthorvgasse 8.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Victoria Stern, Császtelek, Magyar Adár, Gyöngyös, allen Verwandten, Freunden und Bekannten als Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige Rosa Rothschild, Késmárk, Julius Grünwald, Pressburg (Ödenburg) empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Feine türkische Tafeltrauben

in geschmackvoll abjustirter Packung sind wieder in der Central-Markthalle zu haben!

Die orthopädische Kunstanstalt J. KELETI, BUDAPEST, IV., Koronaherzog-utca 17,

verfertigt unter Garantie künstliche, künftliche, Geb- und Stützmaschinen, Kunstglieder gegen Scoliose, Correktionsapparate nach System Helling etc. Ferner großes Lager in allen Sorten Krankenwagen und Stühlen. Preise sehr mäßig! Preiscontante gratis und franko.

Verloren

wurde auf dem Wege zwischen dem Hause Götvösgasse 25/B bis Ecke Andrassystraße und Csengerygasse ein werthvolles Brillant-Ohrgehänge. Es wird gebeten, bei entsprechender Belohnung daselbe Csengerygasse Nr. 48, Thür 14 abzugeben.

Die höf. Mittheilung den geehrten Damen, daß Mme Amélie Friedrich, Paris, Rue de la République, Wien, Seilergasse 14, Nisch, Kumpplay 4, mit den neuesten Modellschönen für die Winterfashion in Budapest angelangt ist und sind dieselben zu besichtigen bei EMILIE BREUER, Andrassy-ut 38.

DANKSAGUNG.

Allen Denjenigen Freunden und Bekannten, die unseren Schmerz, der uns durch das Ableben der unvergeßlichen Mutter

Frau ROSALIE BEUCHT geb. GANZ

getroffen hat, mit ihrer Theilnahme linderten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die trauernde Familie.

Anlässlich des Ablebens meiner unvergeßlichen Gattin, resp. unserer lieben Mutter, sind uns Beileidskundgebungen in so großer Anzahl eingetroffen, daß wir nicht in der Lage sind, auf ein jedes schriftlich zu danken, weshalb wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aussprechen.

Anton Schwab sen.

3752 und Familie.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die mit Gram erfüllten unterzeichneten Kinder, Schwiegeröhne und Verwandten geben mit tiefbetäubtem Herzen Nachricht von dem Ableben ihres heiliggeliebten besten Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Großvaters, Herrn

Salamon Altstock

welcher nach kurzem Leiden im 90. Lebensjahre vom Allmächtigen in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Die irdische Hülle des uns so sehr theueren Verbliebenen wird am Mittwoch, 25. 10., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, VI., Lazarusgasse 13, am neuen Str. Central-Friedhofe zur ewigen Ruhe beietattet. Altstock Friedrich, Altstock Julius, Altstock Felix (Bódor) als Söhne. Witwe Fischer Rosa, Rechinitz Cecile, Witwe Traub Regine, Neumann Fanny, Terese Schwarz als Töchter. Schwarz Ignaz, Rechinitz Ignaz, Neumann Antal als Schwiegeröhne. Altstock Louise, Altstock Regine als Schwiegertöchter und zahlreiche Enkel und Urenkel.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt und um stillles Beileid wird gebeten.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Wahl der Delegationen dürfte am Donnerstag erfolgen.

Wien, 24. Oktober. Die „Wiener Abendpost“ konstatiert authentisch gegenüber abweichenden Meldungen, daß weder eine Sprachenverordnung für Schlesien aufgehoben, noch eine andere, die Handhabung des Sprachrechtes bei den schlesischen Gerichten betreffende Vorschrift außer Geltung gesetzt oder abgeändert worden ist, und daß die Behauptung, die Regierung wolle die für Galizien geltende Sprachenverordnung aufheben oder abändern, in das Reich der Fiktion eingetragener Gerichte.

Prag, 24. Oktober. Ueber den Vorfall bei der Kontrollerversammlung in Skutsch melden „Narodni Listy“ in ihrem Abendblatt folgende Einzelheiten: „Die Kontrollerversammlung wurde von dem Hauptmann Kratochvil geleitet, welcher gleich zu Beginn der Versammlung den Referenten mittheilte, daß sie sich Alle mit „Hic et“ zu melden haben. Als die Reihe an einen gewissen Buresch aus Krouna kam, einen landwirthschaftlichen Arbeiter, meldete er sich mit „Zde!“ Dabet verharrete er trotz der Aufforderung des Hauptmannes, sich dem Befehle entsprechend deutlich zu melden. Der anwesende Gemeindevorsteher von Krouna nahm sich des Buresch an und suchte ihn beim Hauptmann zu entschuldigen. Gleich zu Beginn der Versammlung hatte der Bezirksobmann Machacek den Hauptmann gebeten, er möge die Meldung mit „Zde“ nicht als Ausdruck des Trohens betrachten, sondern darauf bedacht sein, daß die Muttersprache der Referenten czechisch ist. Als Buresch nun bei der Meldung mit „Zde“ verblieb, ertheilte der Hauptmann den Befehl, ihn ins Gefängnis abzuführen. Darauf erhoben sich schweigend alle anwesenden Gemeindevorsteher und verließen den Saal, in welchem die Kontrollerversammlung stattfand. Wie auf einen Befehl demonstrieren nun die anderen Referenten. Sie donnerten dem Hauptmann entgegen: „Czechen sind wir! Czechen sind wir! Czechen! Czechen! Czechen!“ Immer von neuem, hundert und hundertmal ertönten diese Worte. Der Saal ertönte unter dieser machtvollen Kundgebung. Nach einer langen Pause trat endlich Ruhe ein; indes aber ertönten vom Ringplatz aus czechische Nationallieder. Der amtierende Hauptmann wendete sich telegraphisch an das Korpskommando um Befehle für sein weiteres Verhalten. Er erhielt den Auftrag, er möge die Kontrollerversammlung nach Hohenmauth verlegen. Bis zum Einlangen dieser Antwort unterhandelten der Bezirksobmann und der städtische Amtmann mit dem Hauptmann und wiesen auf die Situation hin, auf die Aufregung der Gemüther des czechischen Volkes in der letzten Zeit, auch darauf, daß viele der anwesenden Referenten nur der czechischen Sprache mächtig seien, und daß sie sich Alle anständig benennen hätten. Der Bericht der „Narodni Listy“ hebt zum Schluß hervor, daß sich der Hauptmann äußerst anständig benommen habe, wenngleich er mit großer Strenge vorgegangen sei. Derselbe sei als Geste bekannt, und nur seinem Benehmen sei es zu danken, daß es nicht zu anderen Szenen gekommen sei. Die Erregung theilte sich auch der ganzen Umgebung von Skutsch mit.

Prag, 24. Oktober. Nach Berichten aus Taus kam es dortselbst am 22. d. zu Unruhen, wobei die Fensterheben einiger von Israeliten bewohnter Häuser eingeschlagen wurden. Die Gendarmen schritt ein und stellte die Ruhe wieder her. Drei Erzedenten wurden verhaftet.

In Schlan fanden vorgestern neuerliche Kundgebungen statt, bei welchen sechs dem Arbeiterstande angehörige Personen verhaftet wurden. Im Ganzen wurden bei verschiedenen Häusern 134 Fensterheben zertrümmert. Andere Eigenthumsbeschädigungen kamen nicht vor. Der Bezirkshauptmann erließ in Gemeinschaft mit dem Bürgermeister eine Kundmachung, in welcher unter Androhung der strengsten Maßregeln vor Ausschreitungen gewarnt wird.

Prag, 24. Oktober. Bei der Kontrollerversammlung in Skutsch wurde, wie die „Narodni Listy“ melden, ein Landwehrmann verhaftet, weil er sich mit „Zde!“ gemeldet hat. Hieraus verließen sämtliche Ortsvorsteher unter Protest das Amtstokal und die Landwehrmänner in der czechischen Nationallieder. Der Offizier brach sofort die Versammlung ab und telegraphirte an das zuständige Kommando. Die demonstrierenden Landwehrmänner blieben inzwischen unter Gendarmenriedebedung im Versammlungstokal eingesperrt. Militär wird erwartet.

Hohenmauth, 24. Oktober. Die Kontrollerversammlung der Landwehr in Skutsch wurde gestern wegen Verweigerung der vorgeschriebenen Meldung vereitelt. Nach Inhaftirung eines Mannes wurde den inszenirten Strahendemonstrationen, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen, ein Ende gemacht. Nach Abreise des Offiziers, der die Kontrollerversammlung leitete, ist wieder Ruhe eingetreten.

Winn, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie sich nachträglich herausstellte, waren die gestrigen Erzeßplanmäßig angelegt und nur durch das rechtzeitige kräftige Einschreiten der Sicherheitsbehörden wurde verhin-

dert, daß die Ausschreitungen gefährliche Dimensionen annahmen. Bei den meisten von den 34 Verhafteten wurden faustgroße Steine vorgefunden. Es ist erwiesen, daß diese Steine bereits in die czechische Versammlung im „Nationalhaus“ mitgebracht wurden.

Krakau, 24. Oktober. An Stelle des gemeinen Landtagsabgeordneten Szeczanowski wird für das Mandat der Stadt Kolomea Reichsrathsabgeordneter Dr. Hermann Ritter v. Bielowiejski, Großgrundbesitzer in Olejowa, kandidirt.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einem Petersburger Berichte der „Pol. Kor.“ haben die zu Otern dieses Jahres begonnenen Verhandlungen der Kommission, welche sich mit dem Veruche, eine Uebereinstimmung des julianischen mit dem gregorianischen Kalender herzustellen, zu befaßen hatte, zu keinem Erfolge geführt. Die von der astronomischen Gesellschaft eingesetzte Kommission, an deren Spitze Professor Glasenopp stand, hat es als unmöglich erklärt, eine Uebereinstimmung zwischen den Feiertagen nach den beiden Zeitrechnungen zu erzielen, und die ihr übertragene Aufgabe niedergelegt.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Folge der Unruhen auf Samoa ist dem Kreuzer „Cormoran“ der Befehl zugegangen, dort zu verbleiben. Die Reiseorde des Kreuzers nach den Marshallinseln wurde zurückgezogen.

Paris, 24. Oktober. In dem heute im Palais Glyse abgehaltenen Ministerrath unterzeichnete Präsident Loubet ein ihm vom Kriegsminister General Gallifet unterbreitetes Dekret, durch welches die Organisation des obersten Kriegsraths in der Weise abgeändert wird, daß demselben künftighin nur solche Generale angehören sollen, die für ein Armeekommando in Kriegzeiten bestimmt sind und in Friedenszeiten an die Spitze eines Armeekorps gestellt sind.

Paris, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Wie es heißt, wird die amtliche Verlautbarung über das angekündigte Mouvement im französischen diplomatischen Korps im Laufe dieser Woche erfolgen.

Madrid, 24. Oktober. Der Gouverneur der Bank von Spanien Torrens wurde zum Justizminister ernannt.

Belgrad, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ König Alexander wird am 28. d. mit dem Orient-Expreszuge in Wien eintreffen und daselbst einen zwei- bis dreitägigen Aufenthalt nehmen.

Belgrad, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der bisherige Sekretär des Königs Dr. Milicevic wurde zum Gesandten in Bukarest ernannt. An seine Stelle kommt Universitätsprofessor Dr. Betkovic.

Sofhia, 24. Oktober. Fürst Ferdinand ist gestern Abends hierher zurückgekehrt.

Neutra, 24. Oktober. Heute wurde das von der Stadt Neutra um 140,000 Gulden erbaute Hengstendepot von einer Kommission übernommen, in welcher das Ackerbauministerium durch den Ministerialrath Gabriel Nag, das Acker durch den FML. Durmann vertreten war; letzterer ordnete nach erfolgter Uebernahme an, daß die in Bajna stationirten Zuchtthiere in das neue Depot überführt werden.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Handelsministerium hat dem Ingenieur Wagensführer die Konzeßion für den Vorarbeiten eines Schiffahrtskanals Wien-Triest auf ein Jahr bewilligt. Die Herstellungskosten dürften sich auf etwa 111 Millionen Gulden belaufen.

Wien, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die verwitwete Kaiserin Friedrich wird auf der Reise nach dem Süden am 26. d. Wien passiren, ohne jedoch dort Aufenthalt zu nehmen.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Kriminal-Polizeigericht zu Moabit meldete sich heute zu nicht geringer Ueberraschung der aus dem Spielerprozesse bekannte Professionsjoueur Hermann Wolf. Er erschien in Begleitung seines Rechtsbestandes und wurde nach einem mehrstündigen Verhör in Untersuchungshaft behalten.

Berlin, 24. Oktober. Der Magistrat bewilligte vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums für die durch die Ueberschemmung in Oesterreich Betroffenen 20,000 Mark.

Bern, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Blarer, der Inhaber der insolventen Börsenagentur

Blarer und Komp., hat sich in Paris erschossen.

Paris, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse war allgemein ruhig, auch der Minenmarkt, wo Realisationen heute übermogen. Türken still. Serie B —, Serie C 25.30, Serie D 22.07. Exterieurs von der katalonischen Krise wenig berührt. („N. Fr. Pr.“)

London, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse bot abermals nur für Afrikaner Interesse. Die Börse eröffnete matt. Randmines in Reaktion, erholten sich im Laufe des Tages, um Abends zu den höchsten Kursen zu schließen. Dies geschah auf Gerüchte von weiteren Erfolgen in Natal. Konfols rückgängig 103 1/2, Diskont 4 1/2, tägliches Geld 2 Prozent. Bankausgang 104,999 Pfund Sterling Barrengold. Bankausgang 14,999 Pfd. St. französisches Gold. („N. Fr. Pr.“)

Bukarest, 24. Oktober. Die „Agence Roumaine“ meldet: In Finanzkreisen werden die pessimistischen Gerüchte über die Lage des rumänischen Marktes und der rumänischen Nationalbank sowie über die Gebahrung der letzteren als unbegründet bezeichnet.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 230.—, Lombarden 32.—, Franzosen 139.37, Buschtiehrader —, Diskont 191.50, Handelsgef. 164.—, Deutsche 208.25, Dresdener 161.75, National 142.75, Breslauer Diskont 118.25, Laura 248.62, Bochumer 253.25, Gelsen 194.62, Harpener 196.37, Dannenbaum —, Hibernia 214.87, Consolidation 364.87, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 61.—, Italiener 92.40, Meridional 132.87, Mittelmeer 100.87, Gotthard 141.87, Schw. Central 142.50, Schw. Nordost 94.—, Jura Simplon 83.87, Kanada 92.50, Northern —, Hamburger Paket 125.87, Norddeutscher Lloyd 118.75, Edison 246.—, Gr. V. Pferdeb. 267.—, Transvaal 211.50, Caro 177.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken 114.25, Montanindustrie —, Dynamit Trust 153.62, Nobel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Hansa —.

Krausfurt, 24. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 230.—, Südbahnaktien 32.10, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Bankverein-Aktien —, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 132.30, Alpine —, italienische Rente 92.40, Laurahütte 249.20, Harpener 197.20, Diskont 191.45, Fest.

Hamburg, 24. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.10, österreichische Kreditaktien 229.80, 1860er Lofe 140.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.25, Südbahn 31.80, Italiener 92.10, 4prozentige österreichische Goldrente 99.15, 4prozentige ungarische Goldrente 97.50, Schwächer.

Paris, 24. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 704.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 98.75, vierprozentige ung. Goldrente 99.40, Herr. Landbank 516.—, Banque de Paris 1066, dreiprozentige franz. Rente 100.27, Italiener 92.60, Ottomanbank 553.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.45, österreichische Bodenkredit 1245.—, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien —, matt.

London, 24. Oktober. Englische Conjols 104.—, Südbahn —.

Berlin, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 1000 Rm. —, Roggen per 1000 Rm. —, Hafer per 1000 Rm. —, Hüßel per 1000 Rm. —, per Oktober Rm. —, Spiritus per 1000 Rm. 45.30.

Wien, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober Rm. —, Roggen per August Rm. —, Hüßel per 1000 Rm. 55.—.

Paris, 24. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.45, per November 18.60, per November-Februar 18.85, per Januar-April 19.25. — Roggen per laufenden Monat 14.20, per November 14.20, per November-Februar 14.25, per Januar-April 14.35. — Weizenmehl per laufenden Monat 24.65, per November 24.75, per November-Februar 25.10, per Januar-April 25.55. — Hüßel per laufenden Monat 54.—, per November 54.25, per Januar-April 55.75, per Mai-August 56.—. — Spiritus per laufenden Monat 35.50, per November 36.—, per Januar-April 37.—, per Mai-August 37.75. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl, Hüßel und Spiritus stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 24. Oktober. Mehl 2.86, Weizen per Oktober 75.50, per Dezember 79.—, per Mai 79 1/2, Mais per Dezember 36 1/2.

Chicago, 24. Oktober. Weizen per Dezember 70.50, Mais per Dezember 33 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

XXII. regelmäßige Jahresfikung der Generalversammlung der OESTERREICHISCH-UNGARISCHEN BANK

findet im Monate Februar des Jahres 1900 statt. Die stimmberechtigten Aktionäre... bis Donnerstag, den 30. November 1899...

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Kautz Gouverneur.

Schlumberger Generalrath.

Mecenseffy Generalsekretär.

* Artikel 14 der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank... Artikel 15 der Statuten: Von der Teilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen...

Grablaternen!



Patente

Befolgen u. erwerben H. & W. Pataky, Budapest, Elisabethring 42. Eigene Bureaux: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer seit 36 Jahren bestehenden Teppich-Abtheilung grossartiger behördlich bewilligter Teppich-Ausverkauf.

Gesamt-Ausverkauf unseres immensen Teppich-Lagers zu festgesetzten Sensations-Ausverkaufs-Preisen. Verkauf nur gegen Baarzahlung.

TOTTIS & KREN, IV., Bécsi-utca 1. sz., Hajó-utca sarkán.

Grosser Möbelverkauf.

Table listing furniture items and prices: 2 Chiffonniere, 2 Bügel, 1 Nachtkästchen, 1 Schreibtisch, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Stuhl, 1 Canape, 1 Speiseisch, 1 Speiseisfel, 1 Schreibtisch, 1 Schlafzimmer, 1 Garnitur, 1 Garnitur, 1 Garnitur, 1 Salonisch, 1 Confol.

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung. Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock.

Kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant J. SEMLER, TUCHHANDLUNG, BUDAPEST. empfiehlt das Neueste in englischen Herren- und Damenkostümen...

DORSCH-LEBERTHRAN weiß per Flasche 60 kr. gelb " 55 " Carl Detsinyi, Droguenhandlung, Budapest, Badgasse 10.

Advertisement for KOHOGES REKEDSEK HURUT BULEN A LEGJOBB A RETHY FELE PEMELETU KAPITANIA Rethy Béla, gyógyszerész, Békés-Csabán. MINDENÜTT KAPHATÓ. 8157

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. GARAI, emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt. Spezialarzt für geheime u. Hautkrankheiten...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

Das hauptstädtische Budget für das Jahr 1900. Heute setzte der Magistrat die Beratung über den Budgetentwurf für das nächste Jahr fort. In dem Entwurf wurden nur wenige Posten einer geringfügigen Reduktion unterzogen, mehrere Posten hingegen um beträchtliche Summen erhöht. Die durchberathenen 54 Posten wurden um 430,252 Kronen erhöht, so daß es nunmehr gewiß ist, daß das nächstjährige Budget der Hauptstadt ein Defizit von etwa einer Million Kronen aufweisen wird. Die Pflasterungs- und Regulierungsarbeiten, welche die Finanzsektion mit 1,500,000 Kronen präliminirte, wurden um 468,000 Kronen vermehrt. Nichtsdestoweniger wurden dringliche Arbeiten für die Zukunft verschoben, so die Regulierung des St. Georgplatzes, die Pflasterung des oberen Plateaus des Bloksbergquais, des Kettenbrückenplatzes, der Sigmundgasse, des oberen Plateaus des Margarethenquais, der Sölyomgasse, die Regulierung des Armenhausplatzes, der Bau der von der Sorokfischerstraße zum Vorsternviertel führenden Straße, die Asphaltierung eines Theiles der Lönyangasse, die Pflasterung der Magloderstraße etc. Der Magistrat erhöhte die Kosten der Kanalisierung um 49,975 Kronen, der Wohltätigkeitsaktion um 5200 Kronen, die Kultusaufgaben um 7400 Kronen. Hingegen wurden die Kosten der Feuerwehr um 20,252 Kronen herabgesetzt.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Nöszvölgyi eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher Magistratsnotar Vátor Píperkóics das Referat führte.

Die Kommission berathet über die in das nächste Budget anzunehmenden öffentlichen Arbeiten. Für die Instandhaltung der Parks, Promenaden und der Wege des Stadtwaldes wurden 65,000 Kronen präliminirt; für das außerordentliche Erorderniß des Stadtwaldes 14,824 Kronen; für das außerordentliche Erorderniß der Promenaden und der Baumpflanzungen 52,742 Kronen. Für die Instandhaltung der Straßen im Intra- und Extravillan, der Brücken und Gräben wurden 940,000 Kronen votirt. Heinrich Arnstein urgirt die Pflasterung der äußeren Wainnerstraße und fragt, weshalb die Pflasterungskosten nicht in das Budget eingestellt worden sind. Magistratsrath Johann Bapilievits gibt die Nothwendigkeit der Pflasterung zu, bemerkt jedoch, daß die gegenwärtige finanzielle Lage nicht gestatte, die Kosten in das Budget einzustellen, für deren Bedeckung man durch einen außerordentlichen Kredit werde sorgen müssen. Der Magistrat werde der Generalversammlung einen selbstständigen Antrag stellen. — Die Instandhaltung der Kanäle erfordert den Betrag von 197,200 Kronen; die kleineren Bauten und Adaptierungen werden 31,000 Kronen in Anspruch nehmen. — Bei der Verhandlung der Erordernisse für öffentliche Parks rügt Sigmund Duitner den Umstand, daß die Gartenanlagen der Hauptstadt um 40-50 Prozent zu theuer hergestellt werden. (Beifall.) Die Kommission ließ den Parirungsplan des Neuenmarktplatzes (Kosten: 130,000 Kronen) aus Sparankheitsrücksichten fallen und votirte sodann die auf 158,000 Kronen reduzierten Kosten der Parkanlagen.

Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für Barriere- und diverse Bauten: An Julius Rezey und Frau, 1. Bezirk, Urbanbegy Nr. 10196-98, Villazubau; an Julius Nöck, 1. Bez., Nyéfystr. 6149, 5, Wirtschaftsgebäude; an Dr. Michael Mohr, 1. Bez., Ländergasse Nr. 7351, Zubau; an Jakob Wörner, 2. Bezirk, Niedermayergasse Nr. 6142, 3, Gewächshaus; an Balthasar Penczinger, 3. Bezirk, Filatoriried Nr. 6610; an Frau Adolf Kögler, 3. Bezirk, Filatoriried Nr. 6523; an Frau Johann Radtschalla, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 4575-76, Werkstatt; an Alois Schlesiinger, 5. Bezirk, Wainnerstraße, Veranda; an Stephan Schuster, 5. Bezirk, Tihagasse Nr. 1321, 4, Veranda; an Witwe Johann Rohrer, 6. Bezirk, Lehelgasse Nr. 2926, Veranda; an Mathias Nyeznik und Frau, 7. Bezirk, Telegasse Nr. 1978-80; an Joseph Simon, 7. Bezirk, Viehtriebweg Nr. 1976-77; an Gustav Steiniczka und Frau, 7. Bez., Vošnjagasse Nr. 2358-60; an Graf Wladimir Zichy, 9. Bezirk, Bögátgasse 9575, Waaghhaus und Remise; an Czánó Ivanovich, 10. Bez., Viehtriebweg Nr. 1968. Außerdem wurden noch 22 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

Der hauptstädtische Verein beschloß in seiner heute Nachmittags stattgefundenen Sitzung, den Magistrat zu eruchen, derselbe möge mit Rücksicht auf die prekäre Lage der Baugewerbetreibenden die auf die Gesuche, Abrechnungen und Rückerstattung der Auktionen bezüglichen Angelegenheiten der Unternehmer außerordentlich und dringend verhandeln und die fälligen Gelbbeträge ohne Aufschiebung anweisen.

Technisch-polizeiliche Begehung. Heute Vormittags fand unter Führung des Eisenbahn- und Schiffsahrts-Oberinspektors Garibaldi Pulky die technisch-polizeiliche Begehung des zweiten Bahngeländes in der Barosgasse statt. Der der Begehung vorausgegangenen kommissionellen Berathung wohnten die Vertreter der beteiligten Regierungsbehörden, der Hauptstadt, des Bauraths und der Polizei an. Seitens der Stadtbahn-Gesellschaft waren Generaldirektor

Hüvös, technischer Direktor Börner und Sekretär Karl Gerö anwesend. Die Kommission besah das neue Bahngelände, welches in besserer Ordnung befunden und sofort dem allgemeinen Verkehr übergeben wurde. — Mit der Legung des zweiten Geleises wurde zugleich die Regulierung der Baros-, Marten- und Szentkálnigasse mit den Kosten von 45,000 fl. durchgeführt. Das Niveau der genannten Gassen wurde bedeutend erhöht.

Herzliche Ernennung. Oberbürgermeister Joseph Markus hat den Operateur Dr. Madar Dorgách für zwei Jahre zum Unterarzt im Nochs-pital ernannt.

Ordnung. Die Beamten der hauptstädtischen Centralkasse haben ihrem Kollegen, dem Kassier Julius Pelczer, anlässlich seiner 25jährigen Dienstzeit eine hübsch ausgestattete Gratulationsadresse überreicht.

Die Nachinspektion bei den Bezirksvorsetzungen. Der Magistrat beabsichtigt — wie wir berichteten — bei den Bezirksvorsetzungen den Nachdienst einzuführen. Die Bezirksvorsetzungen hielten in dieser Angelegenheit eine gemeinsame Konferenz ab und unterbreiteten dem Magistrat eine Eingabe, in welcher sie den Nachdienst für überflüssig erklärten, da bei den Vorsetzungen ohnedies bis 6 Uhr Nachmittags Inspektion gehalten werde und man des Nachts hie und da nur des Ingenieurs und des Hygienus bedürfte. Die Vorsetzungen haben Verfügungen getroffen, daß diese Beamten zu jeder Tages- und Nachtstunde auffindbar seien.

Stenerkonfiskation. Der Finanzminister fordert mittels Restripts die Hauptstadt auf, behufs prompter und rascher Geledigung der Stenerkonfiskation, mit der Leitung der Konfiskationskommissionen einen Beamten oder Stadtrepräsentanten zu betrauen.

Genehmigung. Der Minister des Innern hat die Stiftungsurkunde betreffend die 2000-Kronenstiftung der Witwe des ehemaligen Bürgermeisters weil. Karl Kamernauer genehmigt. Diese Stiftung, deren Jnhaber als Stipendium für einen armen Schüler oder eine Schülerin der Kommunalhshulen bestimmt sind, tritt nun Ende dieses Schuljahres ins Leben.

Die Pietät der Stadt Großwardein. Die Stadt Großwardein überbande dem Bürgermeister Johann Halomó einen mächtigen Lorbeerkranz mit dem Ansuchen, den Kranz auf das im Kerepeser Friedhofe befindliche Grab Emerich Szacsavay's zu legen, welcher vor 50 Jahren den Märtyrertod erlitten. Im Auftrage des Bürgermeisters hat Konzipist Kornel Magvary den Kranz heute auf das Grab Szacsavay's gelegt.

Die öffentlichen Arbeiten der Hauptstadt. Unter diesem Titel hielt heute Nachmittags Professor Anton Balóczy im Landes-Industrieverein einen interessanten Vortrag, in welchem er die im Vorjahre gefällten öffentlichen Bauten der Hauptstadt, sowie die Thätigkeit des Baurathes einer strengen Kritik unterwirft. Vortragender ist mit der Wirksamkeit des Baurathes nicht im Geringsten zufrieden und gab auch in seiner Vorlesung der Ansicht Ausdruck, daß der Baurath die Entwicklung der Hauptstadt eher hemme als fördere.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Oktober. (Justizminister Dr. Pösch) erschien heute unerwartet im Justizpalais und besichtigte, begleitet vom Gerichtspräsidenten Dr. Franz Horváth, die Amtskalitäten des Gerichtshofes, des Leopoldstädter Bezirksgerichts und des Strafbezirksgerichts. Sein Erscheinen wird mit den anlässlich des Inslebentretens der neuen Strafprozessordnung nöthigen Umgestaltungen in Zusammenhang gebracht. Der Minister erkundigte sich eingehend über den Geschäftsverkehr, sowie über das in Verwendung stehende Amtspersonal und begab sich in die Souterrainräume, um die dort untergebrachten Depositionen in Augenschein zu nehmen. Um halb 11 Uhr begab sich der Minister zum VI. Bezirksgerichte, welches bekanntlich in einem Miethhause auf dem Wainner-Boulevard untergebracht ist. Wie verlautet, wird der Minister auch die einzelnen Säle und Bureau des Strafgerichtshofes besichtigen, um sich über die in Folge der Einführung der neuen Strafprozessordnung notwendig gewordenen Adaptierungen zu informieren.

(Viel Heiterkeit) erregte heute beim Strafgericht der aus dem Gefängnis einem Gerichtsjenat (Vorsitzender Dr. Koloman Balonyi) vorgeführte Angeklagte Joseph Steiner, der mehrerer Raubdiebstähle heimsüchtig ist.

Nach Eröffnung der Verhandlung theilte der Vorsitzende den Sachverhalt mit, worauf er den Angeklagten fragte, wie er heiße.

Baron v. Rothschild lautete die Antwort. Das anwesende Publikum brach in schallendes Gelächter aus und auch der öffentliche Ankläger vermochte nicht seinen Ernst zu bewahren. Der Angeklagte war mit diesem Effect zufrieden und schmunzelte. Der Verhandlungsleiter bewahrte eine strenge Miene, da er gleich wahrnahm, daß er es mit einem Simulanten zu thun habe. „Ich erwarte von Ihnen,“ sagte er zum Angeklagten, „korrekte und der Wahrheit entsprechende Antworten, denn Sie können nur dann auf ein gerechtes Urtheil rechnen, wenn Sie die Wahrheit sprechen. Eine Freiführung fruchtet nichts.“ Diese Ermahnung blieb von Steiner unbeachtet, im Gegentheil, er plauderte ungenirt weiter, wobei er sich bemühte, nicht aus der Rolle zu fallen.

Ja, löblicher Gerichtshof, setzte er gemüthlich fort, ich habe ein kolossales Vermögen, der Staat allein schuldet mir 650 Millionen. (Heiterkeit.)

Präsident: Seien Sie vernünftig und erzählen Sie dem Gerichtshofe, wo und unter welchen Um-

ständen Sie Noth gestohlen haben. — Angekl.: Es ist eine traurige Geschichte. Der ritterliche Kronprinz ist meinem Grab erliegen und...

Der Präsident theilt dem Gerichtsjenat mit, daß der Angeklagte laut den Ergebnissen der Untersuchung vollkommene Unschuldigen sei und dem Untersuchungsrichter logische Antworten gegeben hat. Es scheint daher, daß der Angeklagte jenuliere. (Zum öffentlichen Ankläger gewendet): Ich bitte, Herr Staatsanwalt, einen Antrag zu stellen.

Der Unterstaatsanwalt Dr. Mészáros erhebt sich, doch ehe er noch das Wort ergriffen hatte, begann der Angeklagte abermals zu peroriren:

— Nicht weit vom Suezkanal, sagt er, befindet sich Amerika und Amsterdam.

Der Präsident ertheilt dem Angeklagten eine strenge Rüge und befiehlt ihm zu schweigen. Steiner läßt sich aber nicht einschüchtern und wendet sich an die anwesenden Zeugen:

— Nicht wahr, fragt er den Einen, Sie sind der Oubsbesitzer Angler? Und Sie, mein geschätzter Herr, haben ein Bankhaus. Sagen Sie mir, haussiren heute die Effekten?

Das Publikum lacht, der neben dem Angeklagten stehende Juristsohbat aber erhält den Auftrag, den Simulanten zum Schweigen zu bringen.

Erlt jetzt kann Unterstaatsanwalt Dr. Mészáros seinen Antrag stellen. Er bittet den Gerichtshof, die Verhandlung zu vertagen und im Wege des einzunehmenden Gefängnispersonals festzustellen, wie der Angeklagte sich im Gefängnis benommen habe.

— Gut, meinte der Angeklagte, mittlerweile aber soll mir der Saabdiener zwei Cigaretten und ein Glas Wasser bringen. — Der fromme Wunsch wurde nicht erfüllt, denn der Angeklagte, der offenbar simulirt, wurde abgeführt.

(Während des Kartenspiels) entstand am 28. August v. J. zwischen dem Privatbeamten Moriz Fuchs und dem Mgrosanten Leopold Wender in einem Kaffeehaus ein Streit. Während des Wortwechsels beschimpften sich die jungen Leute gegenseitig und das Ende war ein Duell, welches mit der Verletzung Fuchs' endigte. Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Kriminalgericht die Schlussverhandlung statt. Der Gerichtshof verurtheilte nach Anhörung des Staatsanwaltes Dr. Naményi und des Verteidigers Dr. Ludwig Gleichmann den Erstangeklagten Moriz Fuchs zu drei Tagen und den Zweitangeklagten Leopold Wender zu fünf Tagen Staatsgefängnis. Das Urtheil wurde rechtskräftig.

(Den eigenen Sohn ermordet.) Unter dem Vorsth des Richters Agorabó fand heute vor dem Strafgerichtshof die Verhandlung gegen den Tagelöhner Gregor Boros statt, der seinen unehelichen Sohn, den 21jährigen Michael Nagy, getödtet hat. Am 21. Juni kam Boros' Weib nachhause und schickte seinen Sohn um Branntwein. Der Burche weigerte sich, den Wunsch des Vaters zu erfüllen, worauf ihn dieser heftig zur Rede stellte, was den Vurichen in solche Wuth brachte, daß er seinem Vater einen Schlag ins Gesicht verleihte, worauf Boros mit dem Brodmesser, das er in der Hand hielt, nach seinem Sobne einen Stich führte, an dessen Folgen dieser nach wenigen Monaten starb. Bei der heutigen Verhandlung wurde Boros, gegen den Vizestaatsanwalt Dr. Gaál wegen vorsätzlicher Tödtung die Anklage erhob, nach dem Plaidoyer seines Verteidigers Dr. Emerich Lehényi wegen des Verbrechens der schweren, den Tod verursachenden körperlichen Verletzung zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt, von welcher Strafe drei Monate Untersuchungshaft als abgüßt angelesen werden. Sämmtliche Parteien appellirten.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Oktober.

(Der überseeische Melegport Ungarns) war im vorigen Monat wohl etwas geringer als in den vorangegangenen zwei Monaten, jedoch bedeutend größer als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Ueber Fiume gelangten im Monate September zur Ausfuhr 7360 Tonnen Mehl; hievon 5775 Tonnen hauptstädtisches und 1585 Tonnen Provinz-Mehlprodukt. Von den verschifften Quantitäten wurden 1332 Tonnen nach österreichischen, 445 Tonnen nach italienischen, 640 Tonnen nach französischen, 30 Tonnen nach belgischen, 1138 Tonnen nach holländischen, 3234 Tonnen (also 42 Prozent der ganzen Quantität) nach englischen, 90 Tonnen nach ostindischen und 443 Tonnen nach brasilianischen Häfen befördert. Vom Beginn des Jahres bis Ende September betrug unser gesammter Mehlexport über Fiume 67,050 Tonnen, mehr als das Doppelte in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Von dieser Gesamtquantität wurden befördert: nach England 32,557 Tonnen (mehr als die Hälfte des Ganzen; im vorigen Jahre in Folge der schlechten 1897er Ernte bloß 14,993 Tonnen), nach Brasilien 7590 Tonnen (mehr als das Doppelte des vorjährigen Exportes).

(Konkurs.) Gegen den Wiener Johann Kapka, VII. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 34. Konkurskommissär für Richter Dr. Stephan Szűcs, Masselutator Advokat Dr. Joseph Gyöngyösi, Masselutator-Stellvertreter Advokat Dr. Joseph Lamberger; Anmeldungsstermin 24. November 1899, Liquidationstagsfahrt 21. Dezember 1899, Wahl des Konkursauschusses 23. Dezember 1899.

(Die bulgarischen Finanzverhandlungen.) Die Verhandlungen über die bulgarischen Finanzverhältnisse fanden in den letzten drei Tagen in den Bureau des Wiener Bankvereins statt. An denselben nahmen die beiden bulgarischen Minister Nacsó

vics und Teneff teil, ferner Direktor Bauer vom Bankverein, Generaldirektor Palmer und Direktor Schuchny von der Länderbau, Direktor Lombardo von der Banque Internationale in Paris, zugleich in Vertretung der Banque de Paris et des Pays Bas, Direktor Gwinner von der Deutschen Bank und Direktor Wittelind von der Mitteldeutschen Bank in Berlin. In den bisherigen Verhandlungen wurden zunächst die seitens der bulgarischen Minister vorgelegten Budgets der letzten Jahre einer eingehenden Prüfung unterzogen. Aus dieser Prüfung gewannen die Vertreter der Bankengruppe die Überzeugung, daß die Finanzlage Bulgariens keineswegs eine ungünstige sei und daß die eintägigen beengte Lage nur dadurch hervorgerufen wurde, daß die bulgarische Regierung eine schwere Schuld in der Höhe von 25 Millionen Francs bezieht, welche in Folge des zum Theile ausgeführten, seither allerdings aufgegebenen Projektes der Errichtung einer Konkurrenzbahn gegen die Orientbahnen (unter der bulgarischen Regierung der Banque nationale, der Caisse agricole und dem Bauunternehmer der projektirten Eisenbahn. In den bisher stattgefundenen Konferenzen wurden nun die Modalitäten besprochen, unter denen die Bankengruppe die erforderlichen Mittel zur Befriedigung dieser schwebenden Schuld der bulgarischen Regierung zur Verfügung stellen würde.

(Zahlungsstörung.) Der am Elisabethplatz seit sieben Monaten etablirte Tuchhändler Julius Lissauer ist in Zahlungsstörung gerathen. Die auf 110,000 fl. sich belaufenden Passiven sind fast ausschließlich Waarenschulden. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an.

(Vorsteherverzichte.) Im Auftrage des Alexanderministers hat sich der Chef der veterinärärztlichen Sektion Ministerialrath Johann

Bestvankty im Verlaufe dieses Monats in Kecskemet, Szegedin und Szabadka aufgehalten, um hinsichtlich der Eintheilung dieser Städte in kleinere veterinärpolizeiliche Bezirke, wie auch hinsichtlich der vom veterinärpolizeilichen Gesichtspunkte her besondere Vorkehrungen im Viehhandelsverkehr mit den Interessenten an Ort und Stelle unmittelbar in Verbindung zu treten. Bekanntlich hängt diese Auftheilung der Städtegebiete mit der zwischen Ungarn und Oesterreich bestehenden, den gemeinsamen Viehverkehr regelnden Konvention zusammen. Es wurden denn auch in den genannten Städten unter Mitwirkung des Ministerialraths Bestvankty die betreffenden Vorkehrungen getroffen, und hat sich in den interessirten Kreisen, trotzdem die gegenwärtigen Verhältnisse die Vornahme von neueren Investitionen beträchtlich erschweren, eine lebhatte Geneigtheit zur Schaffung solcher Vorkehrungen gezeigt, welche denn auch den Anforderungen entsprechend werden eingerichtet werden.

(Kassierent.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Status des insolventen Exporteurs E. Jacob in Wien weist an Passiven für Waaren 108,000 fl. und ferner an Lazarovich 22 Girros per 126,000 fl. aus, die Aktiva, bestehend aus Rimeffen, Kasse, offenen Forderungen und Depots, betragen 128,000 fl.

(Kassenüberschüsse der Staatsbahnen.) Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen hat am 19. d. eine halbe Million Gulden an die Centralstaatskasse abgeliefert, womit sich die heutigen Ablieferungen auf 15 Millionen Gulden erhöhen.

(Agriculturversammlung in Preßburg.) Der landwirtschaftliche Verein des Preßburger Komitats wird im Vereine mit dem Preßburger Kasino dajelbst am 2. Dezember eine Agrarversammlung veranstalten, in welcher Vorträge über das Verjicherungswesen

Konsum- und Produktionsgenossenschaftswesen abgehalten werden sollen. Es wird auch die Frage des Preßburger Exportviehmarktes zur Sprache gebracht werden, dessen Mangel von den Landwirthen der oberen Gegenden so sehr beklagt wird. Schließlich soll noch die Frage der Spiritus-Verwerthungsgenossenschaften, sowie die Veranlassung einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Preßburg verhandelt werden.

(Minutone.) Wie man uns aus Triest telegraphirt, ist der bisherige Generalsekretär Adolf v. Friayessy in der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Minutone Adriatica di Sicurtà zum Generaldirektor gewählt worden.

(Die Pferdeausfuhr nach Frankreich) anlässlich der diesjährigen Ausstellung nimmt immer größere Dimensionen an. Ein einziger Unternehmer hat die Lieferung von 8000 Pferden für die Pariser Natur- und Omnibusse übernommen und muß die Lieferung bis 1. Februar beenden. In Budapest und Szabadka werden von den Unternehmern die Transporte zusammengestellt, von denen ein Theil bereits abgegangen ist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ch. Lazarovich, Manufakturwaarenhändler in Buda; Dragoljub Kocsics, Galanteriewaarenhändler in Belgrad; Alexander Angerer, Kaufmann in Mandling; Athanasse Gregoriades in Varna; Brüder Mincics in Branja; Max Bernstein in Galag; Maria Jonescu in Krajova; Julius Lissauer, Tuchhändler in Budapest; Elisabethplatz; M. Gyura, Handelsfirma in Oroshaza; Adolf Deusch, Kaufmann in Marienbad; Adolf Keller, Kaufmann in Matékalka; Franz Polek, nichtprotokollirter Spezerewarenhandeler in Pleßwitz; Ulrico und Maria Meule in Triest; Via Belvedere; Ignaz Freund; Lederhändler in Brünn.

I. ungar. Transport-Akt-Ges.
 Budapest, V. Bez., Bálvány-utca 20,
 übernimmt alle Arten Fuhrwerke,
MÖBELTRANSPORTE
 Loko u. in die Provinz in patentirten Möbelwagen.
 Mit Garantie gegen Bruch.
MÖBELEINLAGERUNG
 in eigens hierzu erbautem Möbelmagazin.
 Jede Partei erhält eine eigene Kabine.
 Einziges solches Möbelheim in Ungarn.
 Vorschüsse werden auf eingelagerte Möbel ertheilt.



„Champion“ és „The Royal Progress“
 kerékpárjainkat rendkívül lezállított árban szállítjuk.

Láng Jakab és Fia, kerékpár-nagyraktár.
 Budapest, József-körút 41. Képviselet: Liget-tér 4. sz.
 Igen előnyös fizetési feltételek. Saját nagy javító-műhely és iskola. **Árjegyzék ingyen.**

Das Glück wendet sich!
 Heute kann dort, morgen aber schon bei mir der Haupttreffer sein, deshalb ist der rasche **Loseinkauf** sehr empfehlenswerth. Es ist eine alte Thatsache, dass **Jedermann mindestens einmal gewinnt**, wenigstens hat sich diese Wahrheit bis jetzt grösstentheils bewährt. Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit dieser Behauptung, indem Sie mit den Klassenlosen **eine Glücksprobe** machen. Die nächste erste Ziehung dieser Lose findet schon

am 16. und 17. November
 statt, und schon können Sie diese Probe anfangen, zumal ich sogenannte **Glücksnummern** habe, wie: „Neuner“, „Dreier“, „Fünfer“, „Siebener“.
Der Preis der Lose:

Ein Ganzes	Ein Halbes	Ein Viertel	Ein Achtel
fl. 6.—	fl. 3.—	fl. 1.50	75 kr.

Pünktliche und diskrete Bedienung. Nach geschehener Ziehung sende ich Ziehungsliste.
ARMIN SCHÖN jun., Hauptkollekteur,
 BUDAPEST, VII. Bez., Elisabethring Nr. 48.

Pachtgabe kanalisirter Riede.
 Es werden in Pacht gegeben die jetzt unter Kanalisation kommenden, im **Zwischenriede** bei Kovil-Szt. Jován erliegenden, das Benützungrecht der Anglo-Oesterr. Bank bildenden, 348 Kat.-Zoch Nied auf 6 Jahre.
 Dieses Territorium erliegt in der gewesenen **Italer** Mittärgrenze neben der Gemeinde Szt. Jován, gegenwärtig Eisenbahnstation.
 Wer diese Felder an Ort und Stelle besichtigen will, der möge hievon einige Tage früher unseren Verwalter, Herrn **Ignaz Bálvi**, brieflich nach Felső-Kovil verständigen, der dann zur anberaumten Zeit bei der Eisenbahnstation **Szt.-Iván** erscheinen wird.
 Verpachtungsbedingungen für Erstehet: vierteljährliche antioipando Pachtzahlung, ferner Erlag einer Kaution von **3000 fl.** in kautionsfähigen Papieren.
 Schriftliche, geschlossene Offerte ohne Beilage jeder Kaution sind spätestens bis **10. November** d. Jahres zu richten an die
Riedsverwaltung
der Anglo-Oesterreichischen Bank
 Ujvidék, Fruchtplatz Nr. 4.

Zur Aufklärung.
 Man lasse sich durch Konkurrenz-Annoncen nicht irritiren. Diefelben sind nur deshalb gegen meine Firma gerichtet, weil sich **Sigmund Gessler's** echter **Altwater aus Zuckmantel** einen bedeutenden Ruf erworben hat und weil ich tatsächlich der **einzige Liqueurfabrikant Namens Gessler in Oesterreich** bin. Es gibt wohl Firmen Namens Gessler in Oesterreich, doch heißt außer mir kein Inhaber derselben Gessler, da mein Vuder **Sigfried Gessler** in Jägerndorf, in dessen Hause ich viele Jahre thätig war, schon seit 10 Jahren nicht mehr am Leben ist.
 Der große Ruf, den meine Firma genießt, ist schon daraus zu ersehen, daß ihr bei der gegenwärtigen **Kochkunstausstellung** in Wien, welche unter dem Protektorate Ihrer **kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa** stattgefunden hat, die höchste Auszeichnung, das **Ehrendiplom zur Berechtigung der großen Medaille** mit der **Goldpalme** zuerkannt wurde. Ich bitte sich von Verächtlichkeit der Nachahmung, sowie Namensähnlichkeit der Firma nicht täuschen zu lassen, sondern genau darauf zu sehen, daß jede Flasche den Wortlaut meiner handelsgerichtlich protokolirten Firma **Sigmund Gessler in Zuckmantel** und die Etiquette die deutlich ersichtliche **Schymmarke S. G. Z.** trägt, Sigmund Gessler, Zuckmantel. Mein Vertreter in Budapest und Umgebung ist Herr **Kovács Jenő**, VII., Karlsring Nr. 9.

Die seit Jahren anerkannte Firma
Fratelli Deisinger
 versendet unmittelbar von Mores-Schiffen
Kaffee u. Thee
 aus FIUME
 u. empfiehlt nachstehendes, als beste Mischung der heutigen Zeitung:

2 Agt. Rio Labe-Verlaffee	5.—
2 Agt. Sab ador-Kaffee	5.44
2 Agt. Domingo-Kaffee	5.80
2 Agt. Portorico-Kaffee	5.94
2 Agt. Sultan-Mocca-Kaffee	6.60
2 Agt. Kuba-Kaffee	6.80
2 Agt. Portorico-Verlaffee	
2 Agt. Weissherr-Verlaffee	
2 Agt. Mauritava-Kaffee	
2 Agt. Ceylon-Kaffee	
2 Agt. Menado-Kaffee	
1 Chin. Dose 1/2 Agt. Kaiser-Melange-Thee	1.60
1 Chin. Dose 1/2 Agt. Kaiser-Weiß-Busch-Thee	1.25
1 russ. Dose 1/2 Agt. Karavan-Thee	1.25
1 Demjon 4 Vier Königs-Raum	7.80

Die Preise verstehen sich franco und verpaid ohne weitere Spesen, bei Abnahme von 25 Kgr. 1/2 Bahn geliefert, per Kgr. mit 10 Kr. billiger. **Preßecourant** beständig gratis.
FRATELLI DEISINGER, Fiume.

Silberbesteck,
 massiv, 13 Loth, mit k. u. k. Amtsprüfung versehen, zu 54 Kr. per Gramm inklusive Monogramme; **Giraudols, Aufsätze, Thee- und Kaffeefervice** in feinsten und bester Ausführung zu beziehen durch die Silberwaaren-Fabrik **SCHÖNWALD INSE, Fünfkirchen.**

In 5 Minuten
Hühneraugen
 schmerzlos zu entfernen gelingt stets nach Anwendung der **„Chilophagplatten“** (gel. geschl.). Ein Couvert mit 12 Stück kostet 45 Kr. Zu bekommen in den meisten Droguerien, Apotheken und in den Engros-Depots: Joseph v. Török'schen Apotheke, Königsgasse Nr. 12, und Apotheke „zum Palatin“, Váci-körút 17 in Budapest. 3733

Vier goldene Medaillen.
Chokolade Küfferle
 billiger als alle ausländischen
Chokoladen bei feinerer Qualität
 Budapest, Waitznergasse Nr. 13.
 Depots in allen Spezerewaren- und Delikatessenhandlungen.
Jos. Küfferle & Co.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 25. Oktober 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 11

Nemzeti színház.

Délután fél 8 órakor:
(Ab.-susp.)

A fősvény.

Vigjáték 5 felvonásban. Irta Mollier.
Harnagon Gábányi
Kleán, fia Duszó
Elise Nagy I.
Valér, Anselm fia Horváth
Marianna Cs. Alszegi
Anselm Egressy
Fruzsina Györgyné
Simon mester Körösmezői
Jakab mester Zilahy
La Flèche Latabár
Este fél 8 órakor:
Evi bérl. 192. Havi bérl. 20.

Szegény Mária.

Színház 5 felv. Irta Voss R.
Fordította Timár Sz.
Don Camillo Császár
Marchesa Campo- Helvey
franco P. Márkus
Mária, leánya Paulayné
Danna Linotta Szacsavayné
Jeanne-né Nagy I.
Madelon Melki Beresényi
Lagnij, gróf Nádai
V. Lombardi Mihályfi
E. Bocca Dorok I.
Lucia jegyese Dózsó
Eso holgy Meszlányi
Eskó Csóó V.
Eskó Bárfai M.
Egy öreg játékos Latabár
Egy croupier Mészáros
Komornyik Abonyi
Inas Faludi

Népszínház.

A görög rabszolga.

Operette 5 felvonásban. Szövegíró Owen Hall. Zenéjét szerzelte Sydney Jones

Antonia Adányi
Iris Blaha S.
Maros Szilyosi
Heliódorus Küty
Aspasia Kovács M.
Archia Kenedich
Dionad Haskó
Zénia Eötvös
Flavia Harmath
Cornelia Makkos
Sylvius Lubinszky
Maulluk Uvári
Lullius Endrei
Curius Celi
Ciers Rozsa
Nepis Rárpáti
Kezdeté 7 órakor.

Reperitoire des Nationaltheater. Donnerstag „Az ember tragédiája“ (Ab.-susp.) Freitag „A párisi“ (3. Ab. 188. 2. Ab. 21. Samstag „Hamlet“ (3. Ab. 189. 2. Ab. 22.) Sonntag Nachm. „Himfy dalai“ (Ab.-susp.)
Reperitoire der un. ung. Ober. Donnerstag „A troubadour.“ (3. Ab. 112. 2. Ab. 16.) Freitag gefälligen, Samstag „Romeo és Julia“ (3. Ab. 118. 2. Ab. 17.) Sonntag „A zsidó.“ (Ab.-susp.)

Reperitoire des Nationaltheater. Donnerstag „A férfi vadászni jár.“ Freitag „Mozgó fényképek.“ Samstag „Trilby.“ Sonntag Nachm. „A férfi vadászni jár.“, Abends „Arany kakas“.

Reperitoire des Nationaltheater. Donnerstag „A kaméliás holgy.“ Freitag „A baba.“ Samstag „Tanqueray második felesége.“ Sonntag Nachm. „Füzolto“ Abends „Boris“.

Reperitoire des Nationaltheater. Inklusie bis Samstag „Szulamit“, Sonntag Nachm. „A molnár és gyermeke“, Abends „Szulamit“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassa-Gründung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sente: Durchschlagender Erfolg!

„Der Weiberfeind.“
Aquamarihoff.
Miss MILLY CAPELL. | DORA PARNES.
HEINRICH BLANK.

Mr. Roberts. | Franz Amon,
sowie das sensationelle Oktober-Programm. Jeden Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen. Anfang der Nachmittagsvorstellung 4 Uhr mit abwechslungsreichem Programm.
Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von Wüste & Rupprecht.

Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtrafik, IV., Károly-körut 26, und an der Tageskasse im Etablissement.

„Café MAROKKO“
Váci-körut 11. — Andrássy-ut 1.
Täglich große internationale

Variété - Vorstellung.

Auftreten von nur Kunstkräften I. Ranges.
Streng dezentes Familien-Programm.
Täglich 2 urkomische Possen und ein Quodlibet.
10 Damen, 3 Herren.
Anfang 9 Uhr.
Telegramm: A R M E N kommt.

Magy. kir. Operaház.

(Ab.-susp.)

A büvös vadász.

Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzelte Weber Károly.
Ottokár herceg Beek
Kunó, fővadász Szendrői
Agata, leánya Rotter
Anna, rokona Payer M.
Gáspár Ney D.
Max Kertész
Remete Várady
Kilian Dalnoki
Szarjel Gonda
Nyoszolyóleány Szalay
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

„Arany Kakas“.

Bohózat 3 felvonásban. Irta Blumo-thal és Kadelburg.
Szikra Juli Ha-aszthy
Fúrge A. Hegedüs
Dachsmayer Szathmáry
Erzsi leánya Vasányi
Liza Rostagni
Horváth, tanár Gál
Klárka, leánya Nógrádi
Dr. Gyárfás, ügyv. Góth
Müller O. Tapolezai
Floris, koldus Gyöngyi
Treszka, unokahuga Szár
Bokros, úrnök Gyözö
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.

Szulamit.

Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy Albert Átdolgozásából Irta Beöthy L. és Makai E. Zenéjét szerzelte Davidsohn E.

Movaóh Szilágyi
Szulamit, leánya Komáromi
Aron, főpap Mátra
Abigail, leánya Rózsa
Absolon Beöthy
Cingitang Rózsahegyi
Belizár Szula- Bessenyei
Avidonó mit Gireth
Jeremiás) kérdi Odry
Eszter Jeruzsá- Kardos
„Ebeká“ lemi Hében
Ciporra) szüzek Fenyvessi
Tolma Somogyi
Egy nap P. Vidor
Egy asszony P. Vidor
Egy férfi Bellák
Kezdeté fél 8 órakor.

Neu! Original! Sensationell!

FOLIES CAPRICE

VI., Révaygasse 18.

Heute:

„Eine Pfändung im Dampfbad“
Poffe von S. Leitner.

„Le a hussal!“

Vegetárius bohózat,
und

Ballet-Divertissement

„Excentrique“.

Balkon-Inkognito-Logen.

HOTEL ADRIA

Wintergarten, Kerepeserstrasse 41.

Direktion: J. Oscar Zitter.

Heute, Mittwoch, 25. Oktober 1899

Benefiz-Fest-Vorstellung der hier allgemein

beliebten

Soubrette Rosa Waldau

unter gefl. Mitwirkung des unübertrefflichen Charakterkomikers Franz Amon aus dem Stabl. Somossy, der brillanten u. reizenden internationalen Wäher- u. Liederfängerin Irma Balogh, sowie anderer hervorragender Kunstler.
Auftreten des gesammten engagierten Künstlerpersonals.
2 urkomische Possen. Anfang 8 Uhr.

Fertige THEATER- Seiden- u. BLOUSEN,

Sammt- sowie fertige Seiden-Jupons nach den neuesten Pariser Modellen, wie auch echte englische u. französische

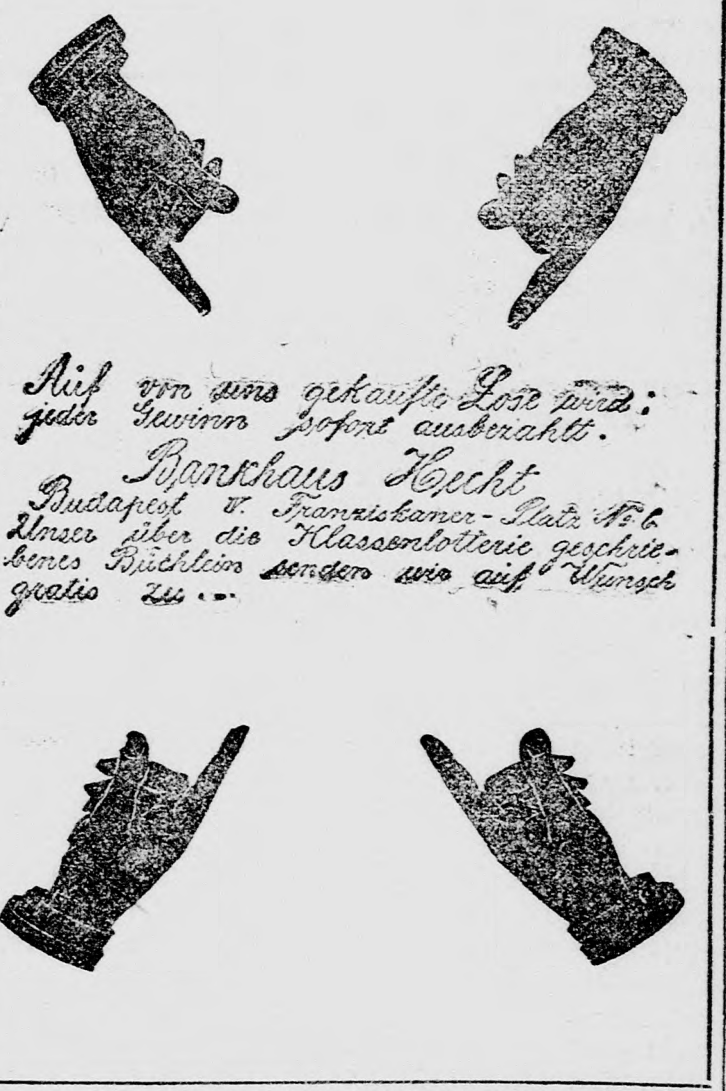
Damenkleiderstoffe

und Tuchwaren in größter Auswahl, zu auffallend billigen Preisen erhältlich bei der Firma

S. LÖBL

„Zur Stadt Zürich“

Grosse Feldgasse 16.



Auf von uns gekaufte Lose wird jede Gewinn sofort ausbezahlt.
Borchhaus Text
Budapest v. Franziskaner-Str. 11.
Unser über die Massenverbreitung geschickter Richtigkeiten werden wir auf Wunsch gratis zu...

Znamer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste kleine Gewürz-Gurken fl. 7.50, mittlere Gewürz-gurken fl. 6. 100 Liter mittlere Gurken sammt Flas fl. 12. 100 Liter große Salzgurken sammt Flas fl. 6. versendet ab Znam gegen Nachnahme S. W. Zeitel in Znam.

Grossstädtisches Vergnügungs-Etablissement

Colosseum

Kerepesi-ut 63. szám.

Tägl. wechselndes Programm. Auftreten des berühmten Tanz Ensembles Henry, Conrady, Signore Latino und sämtlicher Prima-Ballerinen.

Entrée 50 fr.

Anfang 9 Uhr.

Ungár Sándor,

der König aller Natursänger

singt von heute ab täglich im Vereine mit dem unübertrefflichen Quartett RÓZSA

Café Mehadia

15 Király-utca 15.

Münchner Hofbräu

vom kgl. bairischen Hofbrauhaus in München täglich frischer Anstich:

Drechsler Béla, Café-Restaurant, Andrássy-ut 25.
Kommer Ferencz, „Blumenstraße“, József-tér (nur Sonn- u. Feiertag).
Sturm József, Pilsener pinze, Lipót-körut 34.

Flaschenbiere

in hiesiger Original-Füllung (pasteurisiert), vollkommenes Maß. Die Füllanlage, Nagymező-utca 24, zu besichtigen, wird das p. l. Publikum hiemit freundlichst eingeladen. Bestellungen von mindestens 10 Flaschen werden von da aus franco ins Haus effektiert. Auch sind diese Biere noch weiters zu haben bei:

Bessenyei Géza, Andrássy-ut 37.
Dobos C. József, Keckemeti-utca 8.
Kirsch János, Király-utca 53.
Löwenstein M., Vámbáz-körut 4.
Molnár Gyula utóda (Czajlik Lajos), Váci-körut 49.
Popper József, Teréz-körut.
Szencs Ede, Dorottya-utca 2.
Szimon István, Hauptgeschäft: Váci-körut 12; Filiale: Váci-körut 60, Teréz-körut 35, József-körut 14.

Münchner Hofbräu - Bierstube

Nagymező-utca Nr. 24,

vis-à-vis Somossy's Orpheum, täglich von 10-3

Uhr Mittags und von 4 Uhr Nachmittags ab.

Buffet. Ausschank frisch vom Zapfen.

Generalvertretung für Oesterreich-Ungarn des kgl. bair. Hofbrauhauses in München: WILHELM PARIS.

Telephon 22-93. Telephon 22-93

GROSSER PERSER TEPPICH-VERKAUF

ZU VORTHEILHAFTESTEN PREISEN

IM HOTEL NÁDOR

u. HAUPTZOLLAMT

KABINE Nr. 3.

SALON, SPEISEZIMMER-TEPPICHE

IN SELTENER FEINHEIT u. ZEICHNUNGEN.

Ritka alkalom

nyílik férfitruhákát valóban potom áron beszerezni, mert 40 év óta fenálló, hírneves férfitruhagyártó cég végleg feloszlatom, miért is az összes raktáron levő legfinomabb angol és francia szöveteimből 25 frúttól 35 frúttal a legfinomabb öltönyeket készítem. Szöveteimet, úgy nagyban mint kicsinyben is a beszerzési áron alul adom el.

SESSLER SAMU, BUDAPEST,

Ferencziek-tere 9, 1.

(grót Czi-áky-palota)
Esetleg az egész üzlet vevőivel együtt eladó. A helyiség is azonnal kiadandó.

Allerlei.

(Das deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung) in Paris 1900, das nach den Plänen des Baumeisters Nabe am Duai d'Orsay aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

(Der Wettfahrer wider Willen.) Der Pariser Schriftsteller P. Lafitte erzählt folgende Geschichte: „Ich habe einen Freund, der in Paris-Plage seine Villa gebaut hat und sich seit vorgewonnenen hatte, während dieser Zeit keine Zeitung zu lesen.“

zu, man applaudirt. Zehn Kilometer weiterhin muß er halten, um ein Bouquet in Empfang zu nehmen, das ihm ein reizendes kleines Mädchen namens des Gemeinderaths überreicht.

(Neue Gedichte des Papstes.) Aus Rom, 20. d. wird geschrieben: Die Druckerei des Vatikanats von Udine hat unter dem Titel: „Leonis XIII. carmina nuperime edita“ die neuesten lateinischen Dichtungen des Papstes erscheinen lassen.

(Gegen das Frühauftreten.) Es wird gewiß manchem Faulpelz lieb sein, zu hören, daß es gelehrte Leute gibt, die das Frühauftreten durchaus nicht als etwas Lebenswerthes, sondern für ein Zeichen von Entartung halten.

merkwürdigen Anschauung auffassen, daß nirgends das Frühauftreten mit solcher Strenge betrieben wird, wie in China, und daß sich diese Gewohnheit der Chinesen bisher auch unter dem Einfluß der europäischen Kultur noch nicht geändert hat.

(Helene Keller, die taubstumme Blinde.) Aus Newyork vom 10. d. wird berichtet: Soeben hat ein taubstumm und blind geborenes Mädchen die Aufnahmeprüfung im Radcliffe College cum laude bestanden.

(Ein großer Lebensversicherungs-Schwindel) ist in der schwedischen Fabrikstadt Eskilstuna aufgedeckt worden. Mindestens 30 Personen sind in diesen Skandal verwickelt, und außer dem Stadtphysikus Dr. Ballin sind bis jetzt sechs Mitgeschuldige verhaftet worden.

23.]

Eine Feindin.

- Roman von Jeanne Mairet. Autor. Bearbeitung. -

Cora hatte das Möglichste gethan, um die Rivalin zu unterdrücken, welche ihre eigene Schönheit in den Schatten zu stellen drohte, aber es war ihr dies nie gelungen.

„Ich fühle es, eine innere Stimme sagt es mir, daß dies nur der Anfang ist, daß ich noch weit mehr durch sie zu leiden haben werde.“

Cora hatte eine unbestimmte Verahnung dessen, daß Estelle dazu berufen sei, ihr Leid zu bringen; sie vermochte die Bangigkeit nicht abzuschütteln, welche mit einem Male ihr Gemüth belastete.

Am folgenden Tage klingelte Gaston de la Brunette an der hübschen Villa, welche die Familie Leboeuf bewohnte und bat, Fräulein Duplessy sprechen zu können.

„Sie sei im Garten, theilte ihm das Dienstmädchen mit, und so begab er sich denn dorthin, um sie aufzusuchen.“

entgegen. Ein sanfter Ausdruck lag in ihren Augen und zartes Roth färbte ihre Wangen.

„Ich hoffe, Sie fühlen sich wohler? sprach sie, doch während ihre Blicke den seinen begegneten, suchte sie plötzlich zusammen, denn es entging ihr nicht, daß er die Miene eines Mannes zur Schau trug, welcher ernstlich gelitten haben mußte.“

„Ich fürchte, Ihre Hand thut Ihnen noch immer weh, rief sie, ihrer Besorgniß unwillkürlichen Ausdruck verleihend.“

„Ich habe nicht gut geschlafen; ich fürchte, daß ich, gleich den meisten Männern, den Schmerz nicht recht zu ertragen im Stande bin.“

Estelle empfand ganz deutlich, wie ihr Herz bei seinen Worten unruhig pochte. Ihre Theilnahme für ihn war so lebhaft, daß sie instinktiv fühlte, es seien nicht nur physische Schmerzen, von welchen er rede, und unwillkürlich fragte sie sich, ob die Erkenntniß seines häuslichen Glucks denn jetzt schon über ihn gekommen? Sie hatte gehofft, daß er wenigstens ein Jahr lang vollen Glucks theilhaftig werden könne, obzwar ihr persönlich eine Woche des Zusammenseins mit Cora genügt hatte, um ihren Charakter zu durchschauen.

„Ich denke, ein Jedes von uns muß es mehr oder minder lernen, Schmerzen zu ertragen, entgegnete sie sanft. Es ist sehr freundlich von Ihnen, fügte sie dann sich möglichst zur Unbefangenheit zwingend hinzu, daß Sie zu mir gekommen sind. Sollen wir ins Haus gehen?“

„Wenn Sie nichts dagegen haben, so würde ich vorziehen, im Freien zu bleiben. Die Luft ist zwar kühl, aber die Sonne leuchtet so herrlich, daß sie dazu einladet, sie zu genießen.“

Estelle lächelte.

„Ganz meine Ansicht. Mir dünkt es stets, ich könne von dieser herrlichen Luft nie genug genießen.“

„Lieben Sie das Landleben?“

„Ich glaube, ich könnte auf dem Lande stets glücklich und zufrieden sein, erwiderte sie in ihrer einfachen, natürlichen Art.“

„Ich bin gekommen, um über Ihr früheres Leben einige Fragen an Sie zu stellen, bemerkte Gaston de la Brunette. Seit ich in Braicourt weilte, kommt es mir vor, als — ob wir alle Bekannte seien, auf Schritt und Tritt spricht mir irgend etwas von Ihnen. Die alte Dienerschaft erinnert sich Ihrer mit so großer Liebe, daß ich fast die Empfindung hege, als sei ich nur ein Eindringling, für den es nicht ziemt, hier zu weilen.“

Estelle fand nicht gleich die richtige Erwiderung, weniger weil es ihr an Worten gebrach, sondern viel mehr weil sie so sehr gerührt war und weil, während sie ihn anblickte, sie immer deutlicher erkannte, welche große Aehnlichkeit er mit dem

Die Versicherungssumme wurde natürlich von den „Rechtsinhabern“ erhoben und verteilt. Auch dem Arzt war ein Antheil zugesichert worden, da er aber verschiedentlich bei Verteilung des Raubes übergegangen worden war, sicherte er sich dadurch, daß er die für eine Person bestimmte Versicherungssumme auf zwei Polizzen verteilte. Hievon behielt er die eine Polizze als Vorbehalt und erhob bei Ableben des Betreffenden den Betrag. Da man die Methode, offenbar dem Tode geweihte Personen von dem Vertrauensarzt der Liga als gesunde Leben bezeichnen zu lassen, nicht in zu großem Maßstabe anzuwenden wagte, suchte man gesunde Personen zu gewinnen, die sich bei einem Arzt in einem Nachbarorte auf den Namen eines Kranken unterjuchen ließen. Ueber die Versicherten wurde strenge Aufsicht geführt. Schien einer länger als vorausgesehen zu leben, so suchte man andere Personen zur Uebernahme der Versicherung zu bewegen, und der Gesellschaft gegenüber wurde der Wechsel damit begründet, daß der Versicherte an einer chronischen Krankheit litt. Die Beteiligten sind verhaftet worden.

(Die kühnste Bergsteigerin.) Die neueste Nummer einer in Indien erscheinenden Zeitschrift berichtet über die bewundernswürdigen Leistungen der Champion-Bergsteigerin der Welt Mrs. B u l l o c k - W o r k m a n. In Begleitung des berühmten Schweizer Führers Zubriggen hat die Dame das Himalaya-Gebirge bis zu einer Höhe von 21,000 Fuß erklommen und außer anderen drei Gipfeln erreicht, die aller Wahrscheinlichkeit nach bisher von keinem menschlichen Fuß betreten worden sind. Die beiden ersten dieser mit ewigem Schnee bedeckten „Jungferngipfel“ befinden sich im Storo La Range-Gebiet in Baltistan. Der einen Spitze, die etwa 18,600 Fuß über dem Meerespiegel liegen dürfte, gab Mrs. Workman den Namen Siegfried-Horn, den anderen, etwas höher gelegenen schmalen Keil taufte man nach der kühnen Bergsteigerin „Mount Bullock-Workman“. Am 25. August gelangte man nach zwei im Freien zugebrachten Nächten glücklich zum Gipfel des 21,000 Fuß hohen Mount Koser-Gänge des Shigar-Balles. Dieser Aufstieg war der schwierigste und gefährlichste, den Mrs. Workman je unternommen und ausgeführt hat. Unterwegs wurden sie von einem eiligen Schneesturm überrascht, der länger als vier Stunden andauerte. Der Führer Zubriggen darf sich rühmen, höher als irgend ein anderer Mann geklettert zu sein und seine tapfere Begleiterin hält den Rekord unter allen Bergsteigerinnen, von denen bisher keine über 16,000 Fuß hinausgekommen ist.

(Wettlerthypen.) Jüngst stand in einer Pariser Zeitung eine Notiz zu lesen über zwei kleine Knaben, die ihren Eltern in N o u b a i r gestohlen worden waren und zwei Jahre hindurch vergeblich gesucht wurden. Der Zufall ließ die Mutter der Kinder dieselben auf einem Jahrmärkte in Neuilly entdecken, beide blind, zu Seelen abgemagert, Kirchenlieder mit tonloser, weinerlicher Stimme absingend und um Almosen bittend. Die Kinder erzählten auf dem Polizei-Kommissariate ihre Leidensgeschichte, welche derjenigen des Hoffmann'schen „Zigeuner-Friedel“ in keiner Beziehung nachsteht, und so abenteuerlich sie auch klingen mag, auf Wahrheit beruhte, wie sich später herausstellte. Die beiden Kinder waren von Bettlern entführt worden, durch Fasten und Schläge zuerst müde und dann systematisch blind gemacht, indem die Peiniger den armen Kleinen die Augen mit einer besonderen Flüssigkeit einriebeten, von welcher sie nach drei Monaten völlig erblindeten. Nachher wurden die Kinder zum Betteln abgerichtet, und da sie eben ihrer Blindheit wegen an Nacht oder Entrinnen nicht denken konnten, blieb ihnen nichts übrig, als zu thun, was ihnen geheissen wurde, nämlich an Straßenecken, vor Kir-

chenthüren, auf Jahrmärkten u. s. w., zu betteln. Daß sie hierbei streng überwacht wurden ist selbstverständlich. Der Polizei gelang es auf Grund der allerdings nicht sehr genauen Angaben der Kinder, jene Bettlerbande auszuforschen, welche die Kleinen so jämmerlich zugerichtet hatte. Der Hauptbettel, Jean Théves, mit dem Spitznamen „le père Coquedur“, sowie seine Spießgesellen wanderten in's Bagno — aber die beiden Kinder? Und der Schmerz der Eltern? ... Der eben geschilderte Fall steht vereinzelt da — für gewöhnlich hüten sich die Bettler, den Kindern, die auf irgend eine Weise in ihre Hände gerathen, ein körperliches Leid zuzufügen. Gingen werden auf der Gasse aufgesehene Kinder, oft auch die eigenen, ganz nach dem Muster der Diebschule in „Oliver Twist“, zu Bettlern, Gelegenheitsdieben, „Gutenmorgenwünschern“ (Einschleichen) und Taschendieben „herangebildet“. Besteht doch, namentlich in Weltstädten, eine wohlorganisirte Bettlerkunst mit Oberbettlern, Lehrmeistern, Novizen, wie dies ein „Spezialist“ vor geraume Zeit in der „Illustration“ im Rahmen mehrerer Artikel beschrieben hat. Freilich, arme, alte, kranke Leute sind oft genöthigt, um den täglichen Bissen Brod die Wohlthätigkeit fremder Leute anzurufen, und diese Bedauernswerthen sind natürlich nicht als Jünglinge anzusehen und zu behandeln. Der sogenannte „Brillenmann“ aber, oder der „Holzbock“, oder aber der „General“ sind zumeist Mitglieder der Gilde, und man kann als ziemlich gewißstehend annehmen, daß hinter den schwarzen Augengläsern des Brillenmannes ganz scharfsehende Augen lauern, daß das Stelzbein des Holzbockes allabendlich bequem abgeschnallt wird und daß dann ein heiler Fuß zum Vorschein kommt, oder daß die verschöffene Soldatenblouse nebst den diversen Kriegsmedaillen des „Generals“ beim Trödler gekauft, wo nicht gar gestohlen sind. Viele dieser Bettler betreiben ihr trauriges Metier per Passion, allerdings nur, weil diese Passion mitunter lukrativ ist. Die manchmal erscheinenden Zeitungsnachrichten über im Nachlasse von Bettlern vorgefundene Sparkastenbücher sind gar nicht so unglauwürdig, und Bettler, die Jahrzehnte lang im Weichbilde der Stadt gebettelt haben, sterben nicht selten in ihrem eigenen Hause in der Vorstadt.

(Ein moderner Hercules.) Im Wunderlande Amerika produziert sich gegenwärtig ein junger Riese, der mit so enormen Körperkräften ausgestattet sein soll, daß er zwar nicht wie der Göttersohn den Titanen Atlas für kurze Zeit abgenommenen Himmel auf den Schultern, wohl aber eine Plattform, auf der 16 Personen bequem Platz haben, auf seiner breiten Brust zu tragen vermag. Dieser die Pantees in Entsaunen versetzende Athlet, der sich Edwin Fulton Morrison nennt, vereint, wie es heißt, mit seiner fabelhaften Muskelkraft, einen hohen Grad von Intelligenz und großen Wissensdrang. In seinem Streben nach einer akademischen Würde hat er sogar glänzend reussirt. Was seine Kraftleistungen anbetrifft, so ist es ihm eine Kleinigkeit, mit einer Hand und gestrecktem Arm ein Gewicht von 152 Kilo über seinen Kopf zu halten, ein gleiches Gewicht auf seinen Beinen ruhen zu lassen und ein solches von 330 Kilo vom Boden aufzuheben. Ausgestreckt auf dem Rücken liegend, trägt er, wie erwähnt, eine kreisrunde Plattform mit 16 Personen. Hörtlich ist dieser moderne Hercules nicht die Reise über den „großen Heringssteich“, damit auch wir das Vergnügen haben können, auf seinem Brustkasten spazieren zu gehen.

(Die empfindlichen Götter.) Das kaiserliche Peking hat nun auch elektrische Straßenbahnen. Die

Dampfbahn darf sich der Stadt auf eine weite Distanz nicht nähern. Die chinesischen Priester behaupten nämlich, daß der Qualm der Lokomotiven den Göttern des Wassers und der Luft höchst unangenehm in die Nase steige und sie erzürne. Der Bahnhof in Peking mußte daher anderthalb Stunden von der Stadt und ihren Tempeln entfernt angelegt werden. Die elektrische Bahn hingegen, die keinen Rauch entwickelt sei, so erklären die Priester, den Göttern angenehm. Aus Rücksicht auf die p. t. Gottheiten wurden nun die Straßenbahnen in der abgegrenzten Kaiserstadt durchwegs mit elektrischem Betriebe eingerichtet. Die Eröffnung der ersten Bahnstrecke fand sogar in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin-Witwe, sowie der Oberen des himmlischen Reiches statt.

(Ein Streit um des Rabbiners Bart.) Derselbe ist in Baden entbrannt. Ein Rabbiner hatte sich — wie man sagt, in einem Augenblick der Zerknirschtheit — an einem Samstag rasiren lassen. Erst als der Barbier seines Amtes gewaltet hatte, fiel dem Rabbiner sein Vergehen gegen eine Talmudivorschrift ein; er zeigte sich freuwillig dem Ketzestien seiner Gemeinde an, der eine Verurteilung dieser freisinnigen Gemeinde nicht befürchtete. Die Kunde von dem Fehls des Rabbiners drang jedoch über die Grenzen seines Heimathsortes hinaus; die Bewohner eines anderen strenggläubigen Ortes hatten größere Bedenken. Sie führten darum beim Oberath Beschwerde, der nun entscheiden muß, ob die Vorschriften des Talmudivorschriften in diesem Falle bindend sind oder nicht. Man kann auf den Ausgang gespannt sein!

(Ein verfeinerter Mensch.) Derselbe wurde vor Kurzem im Missouri-Staate in Nordamerika, nicht weit von der Mündung des Judithflusses, aufgefunden. Die Arme der Leiche sind auf der Brust gekreuzt, die Hände durch einen Riemen gefesselt, es liegt also vielleicht ein Verbrechen vor, das vor mehreren Jahrzehnten begangen sein muß. Der ganze Körper ist verstaubt und, mit Ausnahme einiger kleiner Löcher und Risse, so ausgezeichnet erhalten, daß man ein Werk von Künstlerhand vor sich zu haben glaubt. Die feinen Nanzeln der Hände, der Füße und des Gesichtes sind tadellos ausgebildet. Bei genauerer Untersuchung stellt sich in der That heraus, daß eine Verfeinerung vorliegt, die durch heiße, kalt- und stiefelfäurehaltige Quellen, die in den Judithfluß sich ergießen, bewirkt sein muß. Der glückliche Finder, ein mittellose Arbeiter, ist auf dem besten Wege, sich durch die Ausstellung dieses Naturwunders ein Vermögen zu verdienen.

(Zwei Kronen Prämie.) Der Wiener Bürgermeister Dr. Suerer hat folgende Kundmachung erlassen: „Nachdem in letzter Zeit sich die Fälle häufen, daß sowohl die Glasmäntel der neuen städtischen Gaslaternen von böswilliger Hand zerklüftet, als auch die Laternen sammt den Brennergarnituren gestohlen werden, so ergeht an Jedermann die Bitte, zur Steuerung dieses Unfuges nach Kräften mitzuwirken. Die Gemeinde Wien wird Jedem, welcher Thäter derart zur Anzeige bringt, daß deren strafgerichtliche Verfolgung mit Aussicht auf Erfolg beantragt werden kann, eine Prämie von zwei Kronen für jeden einzelnen Fall auszahlen.“

(Alpen.) Pro montibus heißt ein Verein in Turin, der sich die Aufgabe gestellt hat, die kahlen Alpen aufzuforschen, die Bergpflanzen, Blumen und Vögel zu schützen und die Alpenbewohner in ihren industriellen Bestrebungen zu unterstützen. Dieser Verein feierte jüngst, nach einem Berichte des „Journal des Débats“, in dem 1200 Meter hoch gelegenen Lambrö-Thale ein glänzendes Fest zu Ehren der Bäume. Diese Feste sind eine Nachahmung der arbor days in Amerika, wo im Jahre 1890 vierhundert Millionen Baumpflänzchen gesetzt wurden.

le 12

raends das wird, wie die Chineser den Kultus des Kaisers hnet, und gehalten. e Minister r Stunde, zu müssen. Ein. Etwas an denken, han herab reden. Es mit seinen te geben, b vielleicht unter dem nicht früher

nde.) Ans hat ein die Auf- ade bestan- mehrtach weil sie so über- all bei der ihre Ener- wie üblich, lltwan be- langt, daß es sei ihr vermeiden sigung, daß und Taub- benötigt, in mächtig und als in ter diesen 0 Fräulein üngung das ür sie her- te sie me- eine einer tten hätte, nicht in en, setze gebra und un eben so allen fünf

schwindel) ist un a sind in em Stadi- tischulbige schon seit der Weite he handelt unheilbaren die dann er in meh- betreffende er Polize wurden bei Beispiel ein 0 Kronen.

s stets, ich genießen.

ande stets in ihrer

c früheres bemerkte urt weile, Bekannte end etwas sich Ihrer mpfindung ür den es nach den ast haben ich möchte es, dessen agen, wie lten. Ich genußt, nen bekens as frühere geworden em Herzen Sie ihm leere Neu- ondern es ihnen den mer Ihr

Erwide- gebrach, war und deutlicher mit dem

Manne besaß, dem sie ihre ganze kindliche Liebe geweiht hatte; sogar der Klang seiner Stimme war der gleiche, nur glaubte sie in seinen Zügen erkennen zu sollen, daß Gaston de la Bruyère eine Charakterstärke besaß, die dem Anderen vollständig abge-

— Ich bin Ihnen dankbar für Ihre freundschaftlichen Gesinnungen und ich nehme dieselben sehr gerne in Anspruch, bemerkte sie ernsthaft. Mein Leben ist ein sehr einfaches — ich muß mir meine Existenz verdienen. Ich weiß, was Sie einwenden wollen, fügte sie hastig hinzu, bemerkend, daß er im Begriffe sei, zu sprechen, aber glauben Sie mir, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich mir viel lieber mein Brod selbst erwerbe. Ich bin unabhän-

— Sie erzählte ihm weiter von ihrem Leben bei Frau Bardeau, von dem dringenden Wunsche Edmées Leboeufs, daß sie nicht mehr dorthin zurückkehren möge.

— Madame Bardeau ist ein seltsames Geschöpf, fuhr sie fort, mir gegenüber aber zeigt sie sich von der besten Seite, und ich weiß, daß ich ihr in mancher Hinsicht dienlich gewesen bin. Ich glaube nicht, daß ich das Recht habe, sie zu verlassen, wenigstens so lange nicht, bis sie einen Ersatz für mich gefunden.

Langsam schritten die Beiden neben einander her, er aber sprach plötzlich mit einer gewissen Hast: — Ich kann es nicht zugeben, daß Sie zu

solcher Arbeit zurückkehren. Ich beuge mich nächstens zu meinem Rechtsanwält, um mich dort über eine Angelegenheit zu orientiren, die möglicherweise eine große Veränderung in Ihrer Zukunft zur Folge haben können.

— Ich will und bedarf kein Geld, rief Estelle lebhaft, wenn ich hundert Jahre alt würde, könnte ich dem theuren Verblühenen, wenn er noch unter den Lebenden weilt, nie hinreichend lohnen, was er Alles für mich gethan. Glauben Sie mir, ich bin zufrieden, so wie die Dinge stehen, ich wünsche und verlange nichts Anderes.

Ein mattes Lächeln umspielte seine Lippen. — Sie mögen allerdings zufrieden sein, ich aber bin es nicht. Die bloße Thatfache, daß mein Oheim während Ihrer ganzen Kindheit Sie in seine zärtlich Obforgen genommen, drängt mir die Ueberzeugung auf, daß er auch für Ihre spätere Zukunft in irgend einer Art bedacht gewesen sein muß. Ich bin überzeugt, daß er es nie geduldet hätte, Sie in die Welt hinausgehen zu lassen, um sich Ihr Brod zu verdienen. Ob er Ihnen Geld vermacht oder nicht, ist in meinen Augen ganz nebensächlich; in der Vergangenheit gehörten Sie ihm an, nun sind Sie gewissermaßen mein Erbtheil. Von heute an, Fräulein Duplessy, betrachte ich mich als Ihren Vormund und bitte Sie keinerlei Schritte zu unternehmen, die von irgend einer Bedeutung sind, ohne mich vorher davon in Kenntniß zu setzen und mein Urtheil über Ihr Thun und Lassen einzuholen.

Estelle blickte ihn, von den verschiedensten Empfindungen hingerissen, an; sie war stolz, sehr stolz, wie sie eben erst bemerkt, aber gegen seine Treue und verlässliche Freundschaft fühlte sie sich nicht gewappnet.

Einem Moment standen sich die Beiden ein-

ander schweigend gegenüber; dann schüttelten sie sich die Hände und Gaston de la Bruyère wußte, daß sie sich seinem Willen gefügt, daß sie thun werde, was er von ihr begehrte, und er empfand über diese Erkenntniß eine lebhaft Freude.

Edmée Leboeuf war ganz entzückt von Gaston de la Bruyère.

— Er ist der reizendste Mensch, welcher je meinen Pfad gekreuzt, rief sie lebhaft, so daß Doktor Leboeuf lachend einwandte, er werde noch eiferfüchtig auf den Schlossherrn.

Es bestand eine aufrichtige, innige Zuneigung zwischen dem Arzte und seiner Frau, trotz der etwas leichtfertigen Art, wie ihre erste Bekanntschaft geschlossen worden, woran vielleicht die damalige Schulfreundin Edmée's, Cora, die Hauptschuld getragen.

— Madame Bardeau wird, wenn sie Gaston de la Bruyère kennen lernt, sich geradezu in ihn verlieben, aber ich gebe Ihnen die Versicherung, daß er Sie nie mehr zu ihr zurückkehren läßt.

— Er ist sehr gütig, aber — warf Estelle ein. — O, er hat heute eine lange Unterredung mit mir gehabt, er begreift ganz gut, daß Sie sich unglücklich fühlen würden, wenn Sie keine Arbeit hätten, aber er billigt das Uebermaß von Arbeit nicht, welches Sie bei Frau Bardeau belastei. Voilà tout!

Es bereitete Estelle ein wohliges Empfinden, fühlen zu können, daß Jemand sich um ihr Leben bekümmerte, daß Jemand die Verantwortlichkeit der Zukunft ihr abzunehmen bereit war. Lächelnd fragte sie, zu Edmée gewandt:

— Und in welche Verschwörung mit dem Baron haben Sie sich denn eingelassen? (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**In einer Neben-
gegend Ungarns**
sucht Stelle als
Defonomiebeamter
ein junger Mann, 31 Jahre
alt, ledig, lautionsfähig,
deutsch und böhmisch in Wort
und Schrift, bewandert in
Kanzleiarbeiten. Derselbe war
14 Jahre in böhmischen
Musterwirtschaften thätig,
die letzten 8 Jahre als Ver-
walter auf einem Posten und
möchte eventuell auch eine
gute Pachtung nahe der Bahn
und Zuckerfabrik übernehmen.
Geht. Anträge unter Chiffre
„Bescheidene Ansprüche 436“
an die Exped. 78436

Jóforgalmu
szatósüzlet pálinkamé-
rőssel, élénk helyen, más
vállalat miatt átadandó.
Czím a kiadóban. 78433

Strazzist
und
Praktikant
wird in einem hiesigen Kurz-
und Galanteriewaaren-Groß-
geschäft acceptirt. Adr.
in der Exp. 78497

Champagner-
Vertretungen werden in der
Provinz gegen Provision er-
richtet von einer leistungs-
fähigen inländischen Cham-
pagnerfabrik. Offerte unter
„S. R.“ Budasörs poste
restante erbeten. 78486

Kandidatenfabrik,
komplet eingerichtet, zu ver-
mieten oder zu verkaufen.
Offerte unter „Gelegenheit
499“ an die Exp. erbeten
78499

Spezereigeschäft,
schärfer gezügelter Espresso
mit starkem Getränkeausdruck,
täglich 80 Gulden Baarein-
nahme, wird direkt vom
Haus eigentümer verkauft,
eventuell ohne Ablösung vom
Haus Herrn verpachtet durch
Spatz Béla,
Geschäfte-Kauf- und Verkaufsbu-
reau Budapest, József-
körút 7. 78478

Tüchtiger Kommiss
der Papierbranche wird für
ein Fabrikshaus gesucht. Of-
ferte unter „Fleißig 473“
an die Exp. 78473

Butorvétel,
Jó karban finomabb
háló és ebédelt vennék.
Czímom a kiadóban. 78477

**Zwei neue
Bogenlampen**
jammt
Zubehör
spottbillig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 78500

**Einfache
französische Nonne**
zu einem 9jährigen Mädchen
gelehrt. Bedingung einige
Kenntnis der deutschen oder
ungarischen Sprache. Vor-
stellungen zwischen 11 u. 1
Podmaniczky-utca 10,
II. St. H. 6. 78472

Platzvertreter
zum Verkauf von Liqueur-
Schnapsen wird aufgenommen.
Adr. in der Exp. 78480

Fabriklokalitäten,
Werksstätten, Magazine, sehr
licht, mit großem Hof, für
jede Industrie geeignet, zu
vermieten. Özv. Prohászka
Károlyné, IX., Soroksári-
ut 14. 78429

Berjer-Teppich,
3x4 M. groß, ein antikes
eingeleagtes Salonstückchen
und eine Plüsch-Rahmmaschine
billig zu verkaufen. Zu be-
sichtigen von 10—1 Uhr Vor-
mittags. Adr. in der Exped.
78479

Zu verkaufen
ein Tisch, 12 Sessel, eine
Bendeluhre, 2 Säulen mit
Kammosäulen, 2 Spiegel mit
Konjolithen. Adr. in der
Exped. 78482

Sglauerin.
jung, versehen mit langjäh-
rigen Zeugnissen, sucht Posten
in vornehmerem Hause als
Kindersfrau. Adr. in der Exp.
78483

Kurzes Klavier,
berühmtes Wiener Fabrikat,
fast neu, 250 Gulden, ausl.
Pianino 250 fl., ferner neue
Klaviere, nur anerkannt gute
Marken, derzeit am ganzen
Budapester Markt am sol-
desten anzufragen in Müller-
Haviersalon Keresztély,
Wäpnerboulevard 21 (Ipar-
udvar). 23471

Besseres deutsches
Mädchen wird zu zwei Kin-
dern aufgenommen. Szondi-
gasse 78, I. St. 7. 78504

Kurzes Klavier
von berühmtem Meister, mit
Blodenton, kunstvoller Aus-
stattung, ist sehr billig zu
verkaufen. Szondi-gasse 37a,
2. Stod, Thür 10. 78466

2 tüchtige
junge Leute von der
**Damenmodewa-
ren-Manufaktur-
Branche**
finden dauernde Anstellung
in einem größeren Geschäft
der inneren Stadt. Nur solche
Offerte werden berücksichtigt,
wo die bisherige Thätigkeit
genau erwähnt ist. Offerte
unter „Stabil 489“ an die
Exp. 78489

Butor-eladás
Andrássy-uton magán-
hivatalnoknál, két szoba-
fényszett butor olesó ár-
ban. Megtekinthető 9—12
és 2—5 óráig. Czím a
kiadóban. 78476

Magyar kir. államvasutak
Budapest-balparti üzletv.
2907 I. szám.

Pályázati hirdetmény.
A vonalainkon 1900. év-
ben, esetleg a következő
1901. és 1902. évben szük-
séglendő különféle pályá-
fontartási fák szállítását
biztosítani ohajtván, azok
szállítására nyilvános
pályázatot hirdetünk. Az
ajánlatok folyó évi novem-
ber hó 10-ig az üzletve-
zetőségünknel (Teréz-
körút 62. sz. I., em. 5), a
bánapézn pedig ugyanott
a gyűjtőpénztárnál f. 6.
november hó 9-ig teendő
le. A részletes pályázati
feltételek, nemkülönben
a megközelítőleg szük-
séges mennyiségokről
szerkesztett jegyzékek s
ajánlati úrlapok általános
osztályunkban (Teréz-
körút 62. sz., I. em. 8 sz.
alatt), valamint az összes
kereskedelmi és ipar ka-
maráknál megtekinthetők
s ugyanott megszerezhe-
tők. Budapest, 1899. októ-
ber havában. 23463

PALAIS ROYAL

ORLAY SANDOR, kais. persischer, könig. spanischer Hoflieferant.
Koronaherczeg-utca 8. BUDAPEST Koronaherczeg-utca 8.
Brillant-Imitationen, Juwelen, echte Pariser Fächer, Hochzeitsgeschenke
Bronz- und Chinasilberwaaren, Galanteriewaaren.
FABRIKSPREISE.



**Fürst von Metternich'sche
Richards - Quelle.**
Bestes Tafelwasser der Welt.
Kurort und Stahlbad Königswart (Böhmen).
Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, VIII., József-körút 9.

DAMEN-
KONFEKTION
Große Auswahl in Jaquets,
Krügen, Kindermänteln in je-
der Façon und Qualität zu
den billigsten Fabrikpreisen
en gros u. en détail bei:
Berger,
gew. Zuschneider der Firma
HOLZER SIMON,
Budapest, Königsgasse 38, II. St.
Bestellungen nach Maß
prompt.



NG-BUCH
Reines Zeitungs-
Mafulaturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentner à 7 fl. Nähe-
res in der Exp.

Gasglühlichtnetze,
Prima-Qualität, passend auf Gasbrenner aller Systeme,
verfendert gegen Nachnahme die **Wiener Gasglüh-
licht-Fabrik „Juwel“, Wien, II. Bez.,
Stephaniestrasse 16.**
Preis per 100 Stück à 18 kr. ö. W. fl. 18
" " 50 " " 20 " " " 10
" " 25 " " 25 " " " 6.25
Für lange Brenndauer und Widerstandsfähigkeit, sowie
für Zuwendung tabellofer Waare wird garantiert.
Gegen Ablieferung von unbeschädigten Waaren erfolgt
auf Wunsch Retournirung des Betrages.
Briefe und Bestellungen sind zu richten an die
**Wiener Gasglühlichtfabrik „JUWEL“,
Wien, II., Stephaniestr. 16.**

RHEUMA!
Sicherste Heilung
durch
**Dr. Szana's
Rheuma- ♦♦♦
Heilwäsche**
für Arm. fl. 1.20
Wein fl. 1.50
Knie-Waden fl. 1.50
Hästel fl. 1.20
Rücken fl. 1.80
Bein fl. 4.20
Beinleib fl. 4.20
Wirkenshaft. Besprechung in der
Berliner Zeitschrift für Kran-
kenpflege. Praktische Anweisung
von Aerzten und Geheilten.
Prospecte gratis durch die
Filzfabrik - Aktieng.
Temesvár 29. Budapest, Weber
u. Co., Elisabethring 19.

MÖBEL
sowohl gegen Kassa wie
auch gegen
Ratenzahlungen
contant bei
Fuchs Bódog,
VIII., József-körút
Nr. 26.

MEIDINGER Ofenfabrik
J. & H. EHRlich,
Budapest-Wien.
Budapest, IX., Lónyaygasse 15.
Original Meidinger Füll-, Regulir- und
Ventilations-Ofen, wie auch spezielle
Holzheizungs-Ofen neuer Konstruktion.
„Ideal“, pat. Regulir-, Füll- u. Koch-Ofen.
„Patent Siemens-Ehrlich“ Kaserneu-
Ofen.
„Meidinger Caloriferes“ in Kachel-
Heidung neuer Konstruktion.
Centralheizungen und Ventilationen.

MÖBEL
sowohl gegen Kassa, wie auch gegen
Ratenzahlungen
contant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
VI., Theresienring Nr. 8.

**„ENTREPRISE
DES POMPES FUNEBRES“**
előbb Kigyó- utca,
most IV., Városház- tér 1. szám.

Möbel
Ueberzeuge sich Jedermann!
Billiger als überall,
solid gearbeitete Tischler- u. Tapezierermöbel von der
einfachsten bis zur feinsten Ausführung gegen Garantie bei
Varga Mihály és Társai,
ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft
BUDAPEST, innere Stadt, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.
Der neueste Preiscurant mit 386 Abbildungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Briefmarken franco zugesendet.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird
bestens empfohlen dieser
**Spezialist für Hautkrankheiten, Hautflecke, Geschlechts- und
Garnnervenerkrankungen**
Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR
heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei
Damen als bei Herren alle
geheimen und Geschlechtskrankheiten
noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Garm-
beschwerden, ferner jedwede **Hautkrankheiten** und
Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande aner-
kannten ausgezeichneten Methoden.
Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.
Ordinirt: Vormittags 10—1, Nachmittags 3—7.
Separate Wartesäle für Damen und Herren.
Nüchternes Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 76458

Intelligente,
alleinstehende Frau mit vorzüglichen Zeugnissen, tüchtig in Sprachen, erfahren in Haushalt und Kinder-Erziehung, sucht zu einzelnen älteren Herrn oder mütterlichen Kindern Stelle. Ginge auch als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin zu einzelner Dame. Zuschriften erbeten unter „Prima-Referenzen 173“ an die Exp. 78178

Egy fiatal
keresztény kereskedősegéd, aki a fűszer és vassban töltésben járatos, a magyar, tót és német nyelvet bírja, azonnali belépésre keresetkötésbe, Ar. Maróthy. 23603

Ich suche
einen jungen tüchtigen Buchhalter, der im Kolonialfache versteht, für mein H. M. V. sárhelyer Geschäft. Nestfaktanten mögen bis Ende dieses ihre Offerte hierher nebst Angabe ihrer Ansprüche einbringen. Ludwig Berzsi, H. M. V. sárhelyer. 23602

„Café Europa“
Ferenec József-tér 5, ist mit oder ohne Einrichtung sofort zu überlassen. Näheres Café Seemann, Váci-körút Nr. 70. 78423

Sparherde
und Oefen, schon gebraucht, in gutem Zustande, darunter Registre-Oefen, sind billig zu verkaufen. Aradberggasse 60, beim Hausbesitzer. 23598

Ein besseres deutsches Mädchen
mit hübscher Aussprache, das in häuslichen Arbeiten mithilft, auch ein Zimmer bürgert, wird zu 2 Kindern von 4 und 5 Jahren sofort aufgenommen. VI., Oszmörö-ut 76, I. emelet. 78425

Stallmeister,
Christ, zu einer vornehmen Herrschaft gesucht. Jahresgehalt 1800 fl. Offerte bevorzugt. Offerte unter „Discrete Intervention“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 78368

Möbel.
Barock-Schlafzimmereinrichtung mit Kissenmatratzen, Teppichdivan, Trumeau mit großem Spiegel, Salon garnitur, Salonfauteuil, großer Teppich, Alles im besten Zustande, im Ganzen oder einzeln zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen:
Király-utca 100,
1. Stock, Thür 6. 23612

Schleifer
für Druckerei, ein Arbeiter, welcher etwas schleifen kann, wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 78379

1 Drehbank,
2 Meter lang, 1 Drehbank, in gutem Zustande, sind zu verkaufen. Dasselbst ein-Shaping und Fraise-Maschine zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 78352

Glaswand,
Wirtshausrequisiten, Gasluster mit Kerzenbrenner sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78377

Französisch.
Zu einem Abendkurs bei geborenen Franzosen werden noch einige Schüler gesucht. Honorar 4 fl. monatlich. Offerte unter „Dringend 098“ an die Exp. 78098

Geschäfts-einrichtung,
Stellagen, Pulle, Marmor-tische, Sessel, Luster, Alles modern und neu, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 78394

Gutsbesitzern und Defonomen!
6 Stück ganz neue Viehwaagen mit 19 Eisenfüßen, für 1500 Kilo Tragfähigkeit, sind billig abzugeben bei **Dénes Manó**
Wagenmeister, Budapest, Dohány-utca 78. 23601

Tüchtiges Kaffa-
fräulein, verlässlich, kautionsfähig, wünscht Stelle. Anträge unter „Prima-Referenzen 376“ an die Exp. 78376

Mit fl. 1500
kann sich eine Dame bei Ausnützung eines neuen Haarfarbmittels beteiligen. Adr. in der Exp. 78415

Ungarischer Emmenthaler-Käse
in 5 Kilo-Portionen à 4 fl. 20 kr. 1/2 Emmenthaler-Käse in 5 Kilo-Portionen à 3 fl. 90 kr. offerirt franco per Nachnahme von der Graf Theodor Andrássy'schen Domäne-Töke-Terebás Konrad Lang. 74538

Billiges Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Anubulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bank-fanglei S. C. Feld, VII., Erzsébet-körút 18, Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nach-träglich. Discretion verbürgt. 76496

Möbel,
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, reiches Lager in verschiedenen Ausführungen verkauft zu mäßigem Preise

Zelikovics S.,
Tischlermeister, Budapest, Dohány-utca 39. 23165

Baumaterialien.
Steinmehlwand, Gangplatten, Träger, Sockelplatten, Marmorplatten für Pfasterungen, Marmor- und Steinplatten, Deckplatten, alle Stoffe, zum Umarbeiten, Doppelboden, Dachstuhlholz, Parquetten Amerikaner, Thüren u. Fenster zu billigsten Preisen

V. Sziget-utca 5.
23263
Klavier-
Gelegenheitskauf. Mehrere vorzüglich gute, neue, bloß einige Monate benützte kurze Klaviere und Pianinos sind sehr preiswürdig zu verkaufen in Eder's Klavieralon, Waiknergasse 1, Eckhaus. 23564

Tausche
lange Klaviere für moderne ganz kurze Stuhlklavier oder Pianinos um. Die Auszahlung kann in Monatsraten erfolgen. Eder's Klavieralon, Waiknergasse 1, Eckhaus. Etabliert 1870. 23565

Milch.
Ich suche eine Herrschaft 4 bis 500 Liter Milch auf ganzes Jahr. Adr. in der Exp. 78456

Egy idősebb
segéd ajánlkozik, a rőfös-és divatárú szakmában teljesen járatos, igen jó eladó és ügyes kirakatkendőző. Ajánlatok „B. B. 463“ cím alatt a kiadóba. 78463

Erzieherinnen,
Binnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt jeder Nationalität Pontelli, placirt Institut Pontelli, **Waiknering 42.** 76523

Trödler, Kleider- u. Gemischtwaaren-händler!
Wir geben an gros: 1 Sacco à fl. 1.20; 1 Mantel mit Kapuze à fl. 3.30; 1 Militärlinien-Sommerdecke à fl. 1.20; 1 schwarze Tramway-Decke à fl. 3.-; Commis-Schuhe à 4, 6, 30 und 35 fr. per Paar; neugefärbte à 90 fr. u. à fl. 1.10 per Paar. Ferner Tramway-Kumette, Stränge, Säume und anderes Kleierzeug, sowie Lederartikel. 2. Prochburger & Sohn, Waikner, Középvárosi Pónt Nr. 37, und Wien, II/5. Telephon-Nr. 12532. 77724

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen jeder Art sind zu haben gegen Baar und Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen bei Philipp Weinberger, 6. Bez., Große Feldgasse 25. 78162

Bankdarlehen
und Personalkredite in jeder Höhe für Defonomen u. Richter ohne Giro ertheilt. Mit Retourmarken verfehene Anträge werden unter strengster Discretion unter „A. G.“ durch Rudolf Mosse, Budapest, Karlsring 9, befördert. 23579

Plastische Schönheit
der Formen wird erzielt durch die Ceinturo Calypso (Tourneur) unentbehrlich bei den taillenlosen Kleidern. Zu beziehen durch A. Latzkovits és társa, Andrássy-ut 3. 23259

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden teilweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säfte,
neue und gebrauchte, zu statuenbilligen Preisen, ebenso **Nepe- u. Ginfurplanchen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse 12. 23189

Szólóversző eladós
A csányi mintaszőlőtelepről (u. p. Csányi, Heves megye) mintogy **főmillió** fajtiszta, szokványminőségű sima bor- és csemege-szőlőversző körül **mérsékelt** áron eladásra. Arjegyzék kívánatra bérmentve. Nagyobb vételnél tetemes árengedmény. 78081

fl. 3.95
ein geschliffenes Glaservice, bestehend aus 41 Stück, fl. 3.95 ein Speiservice; fl. 3.75 ein Theeservice; fl. 3.55 ein Kaffeeservice; fl. 5.95 ein Waschs-service. Prachtvolle Lampen zu staunend billigen Preisen. Alles aus echtem Karsth. Porzellan mit hochf. Malerei u. echter Vergoldung. Preiscontant gratis. J. Böhm, Budapest, VI., Hunyadi-tér 1. 23271

Herrschastlicher
Weingarten in Orkény verkauft mehrere hundert Sektolier Sorten reinen neuen Wein und mehrere Sektolier ein Jahr alter Dreberbranntwein. 78461

Gymnasialprofessor,
welcher gegen entprechendes Honorar in kurzer Zeit zur Matura vorbereitet, wird gesucht. Adr. in der Exp. 78457

Von Herrschaften
abgelegte, elegante **Herbst-Anzüge,**
Ueberzieher, Winteröde, feine kurze-Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reisepeche, Frack- und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livréen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Wälsen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 23188

Brautwinge-geschäft
ist das beste Geschäft in Budapest. sehr schön eingerichtet, jeglicher Eigenthümer hat sich in 8 Jahren darauf ein Vermögen geschafft und verkauft es bloß unheilbarer Krankheit halber; ferner ein **Kaffeehaus**
im 7. Bez., vorzügliches Tages- und Nachtgeschäft, schon eingerichtet, Tageslohnung über 50 fl., Jahreszins 2000 fl., wird um einen noch nie dagewesenen Spottpreis verkauft; ferner eine **Potel**
in Söbörgház, mit 8 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Restauration, große Veranda für 150 Personen, schöner großer Garten mit Musikpavillon, mit elektrischer Beleuchtung, vorjähriger Verkehr war 26 tausend Gulden, Jahreszins 1600 Gulden, wird dringend Familienwichtigkeiten halber um 8000 fl. verkauft. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsgentur, Budapest, József-körút 22. 78421

Geld-Kredite
in beliebigen Höhen für Offiziere, Beamte, Kaufleute, Professionisten, mit monatlichen, 1/2-jährigen u. **äußerst leichten** Ratenrückzahlungen, rasch, discret, ohne Vorauszahlung, Frieder Adolf, VII., Kazinczy-utca 19, I. em. 11. Persönliche Rückspr. v. 11-6. 78428

Wohnung
in der Kálmán-utca (V. Bez.), bestehend aus 2 hübschen, reinen Zimmern und Nebenlokalitäten, ist sofort zu übergeben. Zins über-ziehend billig, 260 fl. oder elegant möblirt um 32 fl. per Monat. Adr. in der Exp. 78490

Junger Praktikant
wird sofort acceptirt. Offerte unter „B. N. 605“ an die Exp. 23605

Gäubte Wiener
Schneiderin empfiehlt sich den Damen in und außer dem Hause. Anstalt Lichtenthal, Ovoda-utca 19. 78465

Universitätshörer,
der ungarisch, deutsch, französisch und hebräisch perfekt unterrichtet kann, sucht Stelle als Korrektor. Adr. in der Exp. 78453

Waisenmädchen
ohne Vater und Mutter, 12 bis 13 Jahre alt, wird von einem kinderlosen Ehepaar ganz angenommen. Adr. in der Exp. 78462

Tüchtiger Installateur
für Lustergeschäft wird mit guter Bezahlung aufgenommen; die im Lustergeschäft bereits servirt, erhalten Vorzug. Adr. in d. Exp. 78454

Spezereifononist
mit guten Zeugnissen und hübscher Handschrift wird aufgenommen. Offerte schriftlich erbeten. Adr. in der Exp. 78485

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 46, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung**
(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; besorgt auch Bücher-einrichtungen und Abschlüsse (Bilanstrungen). Damen erhalten Separatunterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einführungen zum Abendunterrichte täglich. 78475

Für 20 fl.
ein Kabinet sammt Verpflegung zu vergeben. Adr. in der Exp. 78451

Tüchtiger,
intelligenter Kaufmann einer Komitatsstadt Ungarns, unabhängig, 29 Jahre alt, reiches Vermögen, nachweisbares Vermögen 10,000 fl., sucht mangels Zeit und passender Bekanntschaft ein häuslich erzeugtes Mädchen, religiös (Israelitin), mit gleicher Mittgüt. Briefe mit Photographie unter „Glück auf 460“ sind an die Exp. zu richten. Discretion verbürgt. Vermittler ausgenommen. 78460

Junger Mann
mit vierjähriger Bureau-praxis, der hener als Freiwilliger diente und Offiziersprüfung bestand, flücht deutscher und ungarischer Korrespondent, in allen Bureau-Arbeiten vertritt, sucht Anstellung per sofort. Gest. Anträge unter „Nestlig 455“ an die Exp. 78455

Fiatl ember,
350 fnt óvadékkal, pénzbeszedői vagy raktárnoki állást keres. Czim a kiadóban. 78458

Okl. óvónó
ajánlkozik délelőtre, délutánra vagy egész napra. Czim a kiadóban. 78468

Házmester,
ki már 15 éve abban az állásban van, a házban minden szerelő munkát végez, ajánlkozik. Czim a kiadóban. 78464

Butor.
Egy faragott hálószoza, ebédő, kredenz, diván, asztal, szék olcsón eladó. Kertész-utca 18, ajtó 2. 78459

Schöne Hof-
(Garten-)Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Dienstboten-, Vor- und Badezimmer, Küche, dazu alles Uebrige, per 1. November für 450 Gulden zu vermieten. Andrássystr. Nr. 95. 78443

Schlafzimmer
sammt Einfaßen und Matratzen, Tisch, Sessel, Bücherkasten, noch 1 Bett, 1 Kasten zu verkaufen. Trommelgasse Nr. 84, 3. St. 1, beim Hausmeister. 78493

Datard,
fast neu, köhlerisches Erzeugniß, sehr billig veräußert. Béla Kováts, Leopoldring 4. 78495

Büanzfähiger
Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird gesucht. Offerte sind zu richten unter „Alliengeseilschaft 488“ an die Exp. 78488

Kinderpielwaaren
billigt
en gros et en détail
Sign. Liebner,
Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Dorotheagasse 15, Ecke Badgasse Nr. 1. 23197

Buchhalter,
in der doppelten Buchführung und ungarisch-deutschen Korrespondenz vertritt, findet in unserem Getreidegeschäft sofortige Anstellung. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe des Alters, der bisherigen Verwendung und der Gehaltsansprüche an Signum und Kauder & Kálfai, Maros-Vásárhely, Siebenbürgen. 23599

Fűszerüzlet,
jó forgalmu nyitl piaczon helyben olcsón átadandó. Kőrűbelül 1500 fnt szűk-ségés. Ajánlatok „Fűszerüzlet“ jelölle alatt a kiadóba. 78442

Je cherche
une française qui pourrait accompagner ma fille à l'école et donnerait une leçon en échange du diner et contre payement. Lipót-körút 18, III. 11. 78440

Nagykereskedésbe
kerestetik jó irása, némi gyakorlati biró iraelia fiatal ember irdoi munkára. Ajánlatok „E. G. 430“ ozimen a kiadóba küldendők. 78430

Kaffeehauslokal,
prima Poiten, vom Hausherrn **komplet**
eingesetzt, sucht Pächter. Geiler Samu, Café Orient, von 8-9 Uhr Vormittags. 78492

Bethlen-utca 6
(vor dem Central-Bahnhofe) ist eine **schöne, moderne** **Gassenwohnung**
(3 Gassen, 1 Hofzimmer mit allen Nebenräumlichkeiten); 2 Geschäftslotale; ferner in der Szegfü-utca 5 (hinter dem Hause Andrássy-ut 77) 2 hübsche Hofwohnungen (2 Zimmer, Küche, Speis, Clozet) per sofort oder 1. November zu vermieten. 78439

Pályázat.
A s. a. -ujhelyi izr. anyahitközségnél
egyik **metzői**
állás, melylyel 1300 korona évi fizetés, szokásos fél-schita és esetleges mellékjövdelem jár, **akár azonnal is** betöltendő. Megkivántatik, hogy az illető kitünő **בעל תפילה וקורא** korolt שוהה és ügyes מורה, magyar állampolgár, szigoruan vallásos előéletű és 3 elismert rabbitól nyert קבלות bir-tokában legyen. Olyanok, kik már nagyobb hitközségben működtek és 36 évnel nem idősebbek, előnyben részesülnek. Fel-szerolt kérvények az életkor és családi viszonyok feltüntetésével **Zinner Henrik** elnökhöz folyó évi **november 15-éig** beküldendők. Probaelo-adás kívántatik. A megválasztottnak uti költsége megtérítettik. 23626

Möblirtes
großes Zimmer, Corjoaus-ficht, ist bei seiner Familie nur an distinguirte Per-sönlichkeit zu vermieten. Sit in Hause. Adr. in der Exp. 78481

